Neue Welt: digital – nachhaltig – modern

FinTech Neue Welt der Banken? **Life Science** Gründung & Nutzen

Beikircher Geld bleibt Geld ist BitCoin? **Start-ups** Nachhaltig auf der StartupCon



Veranstaltungen – Oktober 2017 bis April 2018

5. - 6. Oktober 2017

G-Forum Jahreskonferenz Die interdisziplinäre
Jahreskonferenz zur Gründungsforschung, dieses Jahr
in Wuppertal https://tinyurl.com/G-Forum-2017

6. - 7. Oktober 2017

Idea-Lab 2017 Innovativer Start-up-Treff.

Gründer und Experten treffen sich zum "Idea Lab 2017"
an der WHU – Otto Beisheim School of Management
in Vallendar.

www.idea-lab.c

10. - 12. Oktober 2017

IT-Security Messe it-sa

Messe, Fachveranstaltungen und Foren zum Thema IT-Security in Nürnberg www.it-sa.de

11. Oktober 2017

StartupCon Das neue große Gründermeeting von business-on.de in der Lanxess Arena. Das RTZ ist dabei – mit eigenem Stand – und viele Start-ups kommen mit

www.startupcon.de

13. – 14. Oktober 2017

deGUT Deutsche Gründer- und Unternehmertage in Berlin. In der ARENA Berlin treffen sich junge Unternehmen und Institutionen zum Austausch. www.degut.de

4. – 5. November 2017

Die START-Messe in Kombination mit der **Erfindermesse iENA** in Nürnberg bietet umfassende Informationen zu den Themen Gründung, Finanzierung, Nachfolge, Erfindung. www.start-messe.de

6. – 8. November 2017

BIO-Europe 2017 in Berlin. Die Partnering-Konferenz für die internationale Biotechnologie-Szene im CityCube Berlin. www.ebdgroup.com/bioeurope/index.php

8. November 2017

Kölner Karrieretag 2017 im RheinEnergieStadion. Jobmesse mit Vorträgen zu Themen wie Bewerbungsverfahren, Karriereplanung, Tipps für den Job sowie Präsentationen ausstellender Unternehmen. www.karrieretag.org

8. November 2017

21. NUK-Businessplan-Wettbewerb in Köln im KOMED-Saal. Interessierte können sich auf dieser Homepage registrieren: www.neuesunternehmertum.de

13. - 16. November 2017

MEDICA 2017 Die internationale Fachmesse mit Kongress – das "Weltforum der Medizin" in der Messe Düsseldorf – Der BioCampus Cologne ist dort vertreten. www.medica.de

13. - 18. November 2017

Gründerwoche in Deutschland. In der Global Entrepreneurship Week 2017 finden in mehr als 80 Ländern tausende von Aktionen und Events zum Thema Unternehmertum statt. Zu Events im RTZ siehe Seite 7.

www.gruenderwoche.de

14. - 16. November 2017

Gründerwoche Deutschland im RTZ

14. und 15.11.: Workshop "Der Businessplan und das CANVAS-Model" – Konzept – Pitch Deck und Geschäftsmodell.

16.11.: Workshop "Sprechend überzeugen"; Präsentation, Sprache und Mimik.

www.rtz.de und www.gruenderwoche.de

23. - 24. November 2017

QUERDENKER-Kongress 2017 Innovative Denkfabriken, intelligente Netzwerke und mobile Technologien neu denken. Kongresshalle München. www.querdenker.de

24. November 2017

17. Baesweiler BioTec–Meeting im Internationalen Technologie- und Service-Center Baesweiler

www.its-center.de/de/life-science/biotec-meeting.html

7. Dezember 2017

Traditioneller Glühwein-Empfang im RTZ

Networking mit Adventsstimmung; Start um 16:00 Uhr; Anmeldung erforderlich. www.rtz.de

Ausblick 2018

11. Februar 2018

Große Sonntagssitzung der Karnevalsgesell-schaft "Die Große von 1823" um 20:00 Uhr im Gürzenich Festsaal. Kartenanfragen an das RTZ.

www.dgv-1823.de

18. - 19. April 2018

Deutsche Biotechnologietage 2018 in Berlin
Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands und
Bio Deutschland laden ein zum Forum der deutschen
Biotechnik-Branche. Das RTZ und der BioCampus Cologne
sind dabei.

www.biotechnologietage.de



Liebe RheinZeiger-Leser

as sind das eigentlich für Zeiten? Alle reden über Gründung. Oder auch nicht: Liest man die diversen Monitore zum Gründungsgeschehen in Deutschland, und derer gibt es viele, ist Gründung derzeit ja wohl ziemlich out. Von dramatischen Rückgängen ist da die Rede. Seit Jahren war die Gründerquote nicht so niedrig. Als Grund wird die florierende Wirtschaft genannt. Klingt interessant, aber ist das so? Geht es uns nun also gut oder schlecht?

Alle reden aber auch über Digitalisierung. Und hier verzeichnet man gerade sehr viel (Gründungs-) Aktivität allüberall. In NRW kümmern sich eine Reihe von Digital Hubs um die Zukunft, also um die Digitalisierung des Mittelstandes. Jüngst konnte man in einem Magazin von AirBerlin lesen, dass Berlin die "Spielwiese für Gründer" ist und nun im weltweiten Ranking der besten Gründerstädte auf Rang 7 vorgerückt ist. Darf man gratulieren? Und dann diese FinTechs – deren Zahl verdoppelt sich nahazu jährlich.

Nun sind wir hier in Köln. Und hier gibt es auch ein Gründerökosystem. Aber keine Spielwiese für Gründer? Doch! Mindestens eine. Hier gibt es unzählige Coworking Spaces, hier gibt es Start-Up-Zentren, hier gibt es den Digital Hub Cologne, und hier gibt es die StartupCon, eine der etwas größeren Gründerkonferenzen. Seit 20 Jahren mobilisiert das Neue Unternehmertum Rheinland zahllose Start-ups, die durchaus von sich reden machen. Und seit kurzem gibt es hier auch das InsurLab Germany.

Zur StartupCon: Da haben wir die große Gründerkonferenz hier in Köln und die Menschen, die mit Leidenschaft diesen Event weiter nach vorne bringen wollen. Wo ist das "Hurra!", das mitreißende Engagement der Gründerräume? Wo ist hier Disruption sichtbar? Hat die Szene überhaupt eine Vision, zu sich selbst oder zum Gründerökosystem Köln?

Es ist sicher unwichtig, wo Köln im weltweiten Ranking steht. Wir müssen hier keinen Wettlauf veranstalten. Aber das Fähnchen des Unternehmertums, das sollten wir aufrecht halten. Wir leben in dieser Metropole, wir verfügen über Kultur und Kreativität, wir entwickeln innovative Ideen, wir haben Netzwerke, und wir haben zahlreiche Start-Ups – digitale, analoge, nachhaltige und viele andere, die mit Kreativität und Begeisterung ans Werk gehen.

Es sind schier unzählige Argumente, die für dieses Gründerökosystem sprechen. Viele gute und innovative Ideen gibt es in dieser Metropole. Und diese Ideen haben Potenzial den Markt zu erobern, die Welt wirklich weiter zu entwickeln.

Start it easy in Cologne!

Ihr Heinz Bettmann | Geschäftsführer des RTZ













- Gründerregion Köln Start-Ups beleben eine Metropole
- Das Ideenhaus RTZ Beiträge zum Strukturwandel
- Finanzdienstleistungen digital Wie geht das?
- **FinTechs** Finanzdienstleister der Zukunft
- **BioRiver** Studium - was dann?
- Biotechnologietage 2018 Event in Berlin
- 12 Konrad Beikircher: Bitte ein ... Coin!
- 15 **Buchvorstellung** Satirisches Handgepäck
- **BioCampus Cologne**
- Der Sonnenbus des ZMMK

- 20 Gründung in der Biotechnik Teil I: Idee und Geschäftsmodell
- 22 20 Jahre NUK
- 24 15 Jahre RheinZeiger
- 25 Kalker Tafelrunde Digitalisierung und FinTechs
- 26 Schutz von Firmendaten Daten in der Cloud
- 28 Digitale Fotografie Farbmanagement
- 30 Green Economy Dasselbe in Grün e. V.
- **Green Economy** Facetten der Nachhaltigkeit
- 34 **Community** Technologie-Kompetenz im RTZ
- 36 StartupCon Gründerkonferenz in Köln

- 38 StartupCon 2017 Auftritt des RTZ und anderer ITGZ
- **Open Innovation** Offen sein für Neues
- 42 Innovationsforum FinTech und andere Events
- 43 **Buchbesprechung** Geschäftsmodelle
- 44 InsurLab Germany Digitalisierte Versicherung in Köln
- 46 Gründertag Köln 2017
- 47 Neues aus den Bioregionen
- 48 Innovationen aus Köln Start-ups des RTZ
- 50 Digitale Finanzwelt Otto van der Krypto
- 51 AIESEC LC Köln

Impressum

Herausgeber

RTZ Köln GmbH in Kooperation mit vfw Köln rrh. Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln Telefon +49 (0) 221 83 91 10 info@rtz.de, www.rheinzeiger.de

Erscheinungsweise

zweimal jährlich, kostenfrei und online unter www.rheinzeiger.de

Chefredaktion (verantwortlich)

Dr. Heinz Bettmann

Redaktion | Text

Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Anzeigen

Telefon +49 (0) 221 83 91 10 Dr. Heinz Bettmann, heinz.bettmann@rheinzeiger.de www.rheinzeiger.de/mediainformation

Fotos, Cartoons, Grafiken

Urhebervermerk am jeweiligen Motiv Rest: Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Gestaltung

DesignBüro Blümling, Köln, mail@bluemlingdesign.de

Druck

Druckerei Lokay e. K. Königsberger Str. 3 . 64354 Reinheim www.lokay.de







Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Die Redaktion haftet nicht für Beiträge Dritter.

Deutschland in Zahlen





Zahl der Gründungen 2016 672.000



Bruttoinlandsprodukt 2016 3.133,9 Mrd. EUR



Investitionen von Beteiligungsgesellschaften Zahl der unterstützten Unternehmen



© Venture Capital Magazin, Sonderheft Standorte & Regionen 2017, Juli 2017

Gründerzentren (gelistet beim Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren)

Start-ups beleben die Szene der Wirtschaftsmetropole am Rhein

Gründerregion Köln

Köln ist eine Wirtschaftsmetropole – ein idealer Standort für Existenzgründer. Hier gibt es eine vielfältige und differenzierte Wirtschaftsstruktur, geradezu ideale Voraussetzungen für den Start eines neuen Unternehmens. Ob ein klassisches Gründerzentrum gesucht wird, ein Coworking Space oder einfach nur ein Schreibtisch: Links- und rechtsrheinisch finden sich zahlreiche Möglichkeiten für Start-ups. Eine hervorragende Basis für Kooperationen mit Unternehmen aus allen Branchen. Willkommen in der Start-up-City Cologne!

Köln ist Teil der "Gründerregion Deutschland". Und über die Gründungsaktivitäten in Deutschland hat das Sonderheft "Standorte & Regionen 2017" vom Venture Capital Magazin im Juli 2017 ausführlich berichtet (vgl. Abbildung). Auch auf unseren Bericht zur Jahreskonferenz des Bundesverbandes der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in der Ausgabe 29 sei hier hingewiesen. In der Region Köln hat sich in den letzten Jahren eine lebhafte Gründerszene entwickelt. In 2008 wurde das erste "private Gründerzentrum" gegründet – die Geburtsstunde der Coworking Spaces in Köln. Im Februar 2017 gab es die Gründung des Digital Hub Cologne, im Mai 2017 folgte die Gründung des InsurLab Germany. Und jetzt im Oktober steht die neue Ausgabe der Gründerkonferenz StartupCon an.

Innerhalb der Szene und unter den Coworking Spaces entwickelten sich inzwischen auch Schwerpunkte. Dazu gehören die Bereiche Life Science, Software-Entwicklung, Nachhaltigkeit, Design und jede Form der "digitalen Start-ups" wie FinTech, InsurTech (Köln ist Stadt der Versicherungen), HealthTech und weitere. Das Thema FinTech wurde jüngst in der Kalker Tafelrunde des RTZ umfassend diskutiert. Allerdings stellt sich die Gründerszene in Köln eher als ein heterogenes Nebeneinander dar – ein

konstruktives Miteinander ist kaum auszumachen. Ein in Köln seit Jahren immer wieder diskutiertes "Haus der Innovationen" könnte hier sicher viel Positives bewirken.

Das RTZ in Köln steht seit jeher für die "Zukunftstechnologien". Im RTZ gibt es Schwerpunktbereiche in der Biotechnik, Software-Entwicklung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Design und andere. Diese Vielfalt der Branchen ist für Gründerzentren durchaus eine Herausforderung: hier werden sehr unterschiedliche Ansprüche gestellt bezüglich Beratung, Coaching, Training und Finanzierung. Aber auch bei den Anforderungen an Räumlichkeiten unterscheidet sich Coworking, Nachhaltigkeit und Life Science ganz erheblich.



StartupCon 2017 in Köln

Die nächste StartupCon steht kurz bevor

Schon am 11. Oktober 2017 öffnet sie in der Lanxess Arena ihre Türen. Wieder gibt es die Möglichkeit für Start-ups, Unternehmen, Kooperationspartner und Geldgeber zu treffen. Wieder will die Gründermesse neue Rekorde schaffen. Auch bei dieser vierten Auflage der großen Gründerkonferenz ist das RTZ mit einem Stand vertreten.



Die letzte Baulücke auf dem Hagen-Campus wird geschlossen.

Das Ideenhaus RTZ

Beiträge zum Strukturwandel

Das Technologie- und Gründerzentrum RTZ wurde 1997 gegründet mit dem Ziel, neue Unternehmen aus den Bereichen der Zukunftstechnologien in Köln, insbesondere im rechtsrheinischen Köln, anzusiedeln und damit einen wesentlichen Beitrag zum Strukturwandel zu leisten. Die Erfolge des RTZ gehen weit darüber hinaus.



Nach inzwischen fast 20 Jahren hat das RTZ eine stolze Bilanz vorzuweisen. Was macht den Erfolg eines solchen Zentrums aus? Was sind die wirklich wichtigen Aktivitäten? Die Ansiedlung neuer Unternehmen ist sicher ein wichtiges Element; hier schneidet das RTZ mit über 270 Gründungen überaus gut ab. Und ganz nebenbei wurden schließlich auch Gründer unterstützt, die an anderer Stelle in Köln starteten. Daran erkennt man, dass ein solches Gründerzentrum Element der Wirtschaftsförderung ist. Deshalb sind auch Veränderungen im regionalen Umfeld

des RTZ, die Entwicklung der Gründerszene in Köln insgesamt oder auch der Szene der Technologieunternehmen zu betrachten.

Die Besiedlung des "Hagen-Campus" ist inzwischen fast abgeschlossen – ein letztes Gebäude ist gerade in Bau. Nahezu 100 innovative Unternehmen haben hier im Umfeld des RTZ ihren Standort gefunden – viele von ihnen waren einmal Start-ups im RTZ.

Das Zentrum hat sich immer in der Szene der Start-ups, Gründerräume und Technologieunternehmen bewegt und war an der Bildung verschiedener Netzwerke und Verbände beteiligt (hochschulgründernetz cologne, BioCologne, Kölner Internet Union u. a.). Wichtig waren auch das intensive Networking und die Kommunikation; hier sind so erfolgreiche Formate des RTZ wie das Gründermagazin "RheinZeiger" und das Netzwerktreffen "Kalker Tafelrunde" beispielhaft.

Wichtig ist das Sehen und Gesehen werden, um so immer auf der Höhe der Zeit zu sein. Aber auch, um in der Szene der Gründer, der Biotechnologen, der Querdenker und des Mittelstandes bekannt zu sein. Dazu gehört die Beschäftigung mit Trends, Tendenzen und Bedarfen.

Die Start-up-Community des RTZ wächst weiter. Bis heute wählten rund 280 neue Unternehmen das RTZ als ihren ersten Standort. Sie haben inzwischen etwa 2.000 Arbeitsplätze geschaffen, viele weitere Arbeitsplätze sind im Umfeld entstanden, z. B. auf dem Hagen-Campus.



Das RTZ unterstützt Gründer im technologieorientierten Bereich. Also aus dem Bereich der Zukunftstechnologien (Software, Design, IT, etc.; TOU) der Biotechnik (BIO), Gründungen aus Hochschulen (HS) sowie Gründer im Vorbereitungsstadium und Gründer, die nicht im RTZ angesiedelt sind ("assoziierte", ASS).

0ktober)

Digitalisierung verändert die Welt

Finanzdienstleistungen in der digitalen Welt

Die Digitalisierung schreitet in allen Branchen voran, insbesondere auch bei den Finanzdienstleistungen. Wie sieht sie aus, die Welt der FinTechs? Wie funktioniert deren Geschäft? Hier geben wir eine kleine Übersicht über diese Welt.

FinTechs bieten im Wettbewerb zu Banken Finanzdienstleistungen im Internet an – ein weiteres Beispiel für disruptive Geschäftsmodelle. Sie bedienen nicht das gesamte Bankengeschäft, sondern bestimmte Teilsegmente. Und dort sind sie schnell, häufig preiswert, unkompliziert und individuell, und sie bieten ihre Dienste häufig auch per Smartphone an. In Deutschland wurden Ende 2016 mehr als 400 FinTechs gezählt.

Nun sind heute Ebay, Google, Facebook & Co. nichts Neues. Viele von uns haben die Digitalisierung im Finanzbereich schon erlebt und auch genutzt, vielleicht ohne sich dieser Entwicklung bewusst zu sein. Online-Banking ist nicht mehr neu, Zahlung via PayPal ist den meisten bekannt und über Kryptowährungen wie dem Bitcoin reden wir auch schon lange. Start-ups kennen Crowdfunding ebenfalls schon seit Jahren.

Was FinTechs kennzeichnet, ist dieses:

- · Digitale Technologien
- · Kundenorientiert und unkompliziert
- · Neugestaltung bekannter Dienstleistungen
- · Konzentration auf Beraten, Bezahlen, Finanzieren oder Versichern

Im übrigen gibt es über dieses Themenfeld zahlreiche Studien und Papiere – wir sind also bestens informiert. Wer mehr erfahren möchte, hier eine Auswahl:

Studien zur FinTech-Branche in Deutschland

- · Finance FinTech-Studie von Deloitte
- · FinTech-Studie von Ernst & Young
- · Bankberatung der Zukunft von Sopra Steria
- · Digital Pulse Check Banken-Studie von ZEB
- · Financial Services Technology 2020 and beyond von PWC
- · BMF FinTech-Studie von Dorfleitner & Hornuf
- · FinTechs Studie von McKinsey
- · DS Banken Whitepaper 2017 von netscreens

Digitalisierung hat auch Konsequenzen für die Mitarbeiter/ innen. Am Beispiel der Banken war dies Thema beim Fintech Career Day im Oktober 2016 im Rahmen der Fintech Week Hamburg. Das Ergebnis hat Graphic Recorderin Clara Roethe noch einmal illustriert.



Bei "digitalgefesselt.de" war von Julia Neumann vor 2 Jahren zu lesen: "Dies sind vermutlich unsere letzten Jahre an echten Bankschaltern. FinTechs verwandeln Bankenservices in nette kleine Apps."

Session: Wie sieht die Karriere in der Bankenwelt von morgen aus?

Als ein Spezialbereich gehört auch das Versicherungswesen zum "Spielfeld" der FinTech-Branche – hier ist die "InsurTechs tätig. Der Begriff "InsurTech" setzt sich aus den englischen Wörtern Insurance und Technology zusammen. Darunter versteht man demnach Start-ups, die mit digitalen Technologien Versicherungsdienstleistungen anbieten. Und am 22. Mai 2017 wurde in Köln das "InsurLab Germany" gegründet. Hierzu lesen Sie mehr auf der Seite 44 in diesem RheinZeiger.

Kryptowährungen / Bitcoin

Kryptowährungen sind junge virtuelle Währungen. Am bekanntesten ist der Bitcoin, aber es gibt bereits über 800 verschiedene digitale Währungen (vgl. www.coinmarketcap.com). Der Bitcoin markiert den Start eines neuen digitalen Zahlungsverkehrs und hat sich sehr schnell auf der ganzen Welt verbreitet. Dabei sind digitale Währungen kein "körperliches Geld"; die Bitcoin-Münze steht nur modellhaft für diese Währung. Die dahinter stehende Idee ist eine Finanzwelt ohne Banken und staatliche Einmischung. Der RheinZeiger hat die Funktionsweise in einem Artikel in Ausgabe 28 vom Oktober 2016 vorgestellt.

Digitalisierung verändert die Welt

FinTechs – Finanzdienstleister der Zukunft?

Einen Kredit aufnehmen, Geld anlegen oder überweisen, derartige Tätigkeiten lagen bis vor kurzem noch exklusiv im Geschäftsbereich von Banken – bis die ersten neuen Player am Markt auftauchten. Die Auswirkungen des digitalen Wandels haben bereits eine ganze Reihe von Branchen durchlebt. Momentan sieht sich vor allem die Bankenlandschaft mit dem Thema konfrontiert.



Prof. Dr. Nick Dimler nick.dimler@hlp-dimlerkarcher.de www.hlp-dimlerkarcher.de

So genannte FinTechs sind in erster Linie junge Start-ups, die finanzbezogene Dienstleistungen intelligenter, schneller, einfacher, günstiger und passgenauer auf den Kunden abgestimmt anbieten. Der Begriff FinTech setzt sich aus den Wörtern "Finanzen" und "Technologie" zusammen und bezeichnet den webbasierten und digitalen Einsatz moderner Technologien im Bereich Finanzdienstleistungen. Die FinTechs nehmen dabei die Rolle eines spezialisierten Finanzintermediärs, der sich in der Regel auf eine Nische fokussiert, ein.

Weltweit gibt es rund 12.000 FinTech-Start-ups, die sich in nahezu allen Bereichen des Bankgeschäfts tummeln. In Deutschland kann man aktuell von über 500 FinTechs relevanter Größe ausgehen. Die Städte Berlin und Frankfurt am Main haben sich dabei als Zentrum der Szene in Deutschland herauskristallisiert.

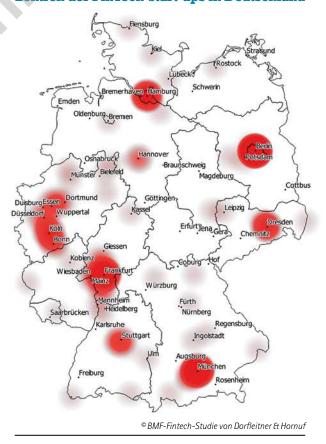
FinTechs haben sich zur Aufgabe gemacht nicht nur einzelne Bankdienstleistungen nachzubilden, sondern auch völlig neue Leistungen und Angebote zu entwickeln. Bisher haben sich diese Entwicklungen vor allem auf Privatkunden konzentriert, da hier oft weniger spezifisches Fachwissen erforderlich ist und die Einstiegshürden geringer sind. Da immer mehr Deutsche Onlineshopping nutzen und zudem ein Smartphone besitzen, können die FinTechs mit ihren klar auf Digitalisierung ausgerichteten Angeboten hier leicht punkten.

Typische FinTech-Geschäftsmodelle für Privatkunden finden sich vor allem in den Bereichen: Alternative Bezahlverfahren; Banking (Kontoauswertungen, Online-Banking); Sparen und Geldanlage (z.B. Robo-Advisory); Konsumentenkredite, Crowdfunding, Versicherungen (auch Insure-Techs genannt) und Kryptowährungen.

Zunehmend richten sich FinTechs nun aber auch an Firmenkunden, wobei vor allem kleine und mittelgroße Unternehmen im Fokus stehen. Die Angebote für Unternehmenskunden decken dabei bereits die gesamte Unternehmensbilanz ab. Zur Optimierung der Aktivseite gibt es z.B. FinTech-Lösungen im Bereich Working Capital, Liquiditätssteuerung, Factoring und Investment.

Für die Passivseite gibt es zahlreiche Angebote zur Vermittlung und Beschaffung von Eigen-, Mezzanine- und Fremdkapital. Dazu gibt es auch für Unternehmen Angebote im Bereich Kontoführung und -auswertung, Zahlungsabwicklung, Währungsmanagement, Versicherung usw.

Zentren der FinTech-Start-ups in Deutschland



Für den deutschen Mittelstand, der häufig über langjährige Hausbankbeziehungen verfügt, spielen gerade in Finanzfragen Vertrauen und Verlässlichkeit eine entscheidende Rolle. Entsprechend hoch ist die Skepsis gegenüber den

neuen Playern. Die noch jungen FinTechs müssen hier in Zukunft erst noch zeigen, dass auch sie dauerhaft sichere und hochwertige Dienstleistungen erbringen können.



Inzwischen gibt es auffällig viele FinTechs, die mit gleichen oder zumindest sehr ähnlichen Geschäftsmodellen am Markt aktiv sind. Besonders ausgeprägt ist das im Bereich der Finanzierungsplattformen für Unternehmen sowie beim Thema Geldanlage für Privatkunden. In solchen Bereichen ist in den nächsten Jahren wohl eine deutliche Marktkonsolidierung zu erwarten.

Ob es tatsächlich gelingt, signifikante Kundenzahlen aufzubauen und daraus ausreichende Erträge zu erwirtschaften, um nachhaltige und attraktive Renditen für Investoren zu erzielen, müssen viele FinTechs erst noch beweisen. Eine Herausforderung für die etablierten Banken, die das Thema Digitalisierung lange Zeit verschlafen haben, stellen sie jedoch schon heute dar.

Auf die neuen Wettbewerber reagieren die Banken recht differenziert. Es werden Ideen aus dem FinTech-Lager kopiert, es wird kooperiert und auch gekauft. Als eines der bekanntesten Kopier-Beispiele gilt Paydirekt, ein Online-Bezahlsystem deutscher Banken und Sparkassen. Die Bilanz dieses Projektes fällt jedoch bisher sehr ernüchternd aus. Größere Institute betreiben Inkubatoren und Corporate Venture Funds, um sich möglichst früh an den jungen FinTechs zu beteiligen. Die Offenheit für Kooperationen mit FinTechs ist in der jüngsten Zeit auf Bankenseite stark gestiegen, wobei auch hier die meisten Kooperationen noch im Privatkundenbereich angesiedelt sind. Gerade kleinere Sparkassen und Volksbanken sind häufig zurückhaltend und setzen weiter allein auf ihre regionale Präsenz. Dies allein könnte sich schon mittelfristig als problematisch erweisen.

Natürlich werden die meisten FinTechs wahrscheinlich niemals groß genug, um dem klassischen Bankgeschäft von heute auf morgen gefährlich werden zu können oder es sogar zu ersetzen. Aber die Erfahrung aus anderen Branchen, wie zum Beispiel der Musik- oder der Foto-Branche zeigen, dass es auch bisher nicht im Markt aktiven Unternehmen immer wieder gelingt, traditionelle Märkte dramatisch zu verändern und ganze Geschäftsmodelle hinfällig werden zu lassen.

Am Beispiel der Solarisbank zeigt sich, wie weit sich die neuen Finanz-Akteure bereits professionalisiert haben. Das Institut war der erste neue Bankakteur, dem es gelungen ist, eine vollwertige Banklizenz in Deutschland zu erhalten. Mittlerweile besitzen auch Start-ups wie N26, Ayden und Klarna eine Banklizenz.



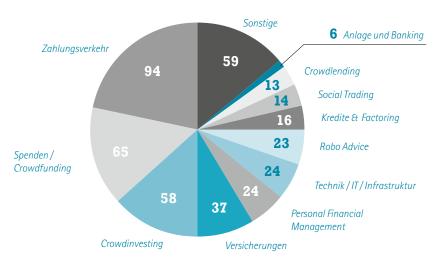
© markus-grolik/toonpool.com

Damit müssen sich solche Unternehmen zukünftig jedoch auch intensiv mit dem Thema Regulierung auseinandersetzen, was kostenintensiv ist und die Geschwindigkeit zukünftiger Innovationen hemmen könnte. Viele FinTechs werden deshalb wohl weiter-hin nur ausgewählte Teile der Bank-Wertschöpfungskette abbilden und auf Kooperationen mit bestehenden Banken setzen, ohne eine eigene Vollbanklizenz anzustreben.

Spannend – sowohl für die etablierten Banken als auch für die FinTechs – dürfte es werden, wenn die echten digitalen Gamechanger wie etwa Google, Facebook oder Apple den deutschen Markt für sich entdecken und flächendeckend Finanzdienstleistungen anbieten.

Anzahl FinTech-Unternehmen in Deutschland

Oktober 2016; Gesamtzahl der Unternehmen: 433



© BMF-Fintech-Studie von Dorfleitner & Hornuf

BioRiver - Life Science im Rheinland e.V. für Uni-Absolventen

Studium, was dann?

Berufseinsteiger aus Lebenswissenschaften und Medizin suchten Antworten aus der Praxis für ihre Fragen zum Berufseinstieg. Und so gab es auch beim dritten Mal eine sehr große Resonanz für den LSR-Aktionstag im Zentrum für Molekulare Medizin der Universität Köln.



Dr. Frauke Hangen Geschäftsführerin

Der erste bleibende Eindruck war für den Moderator und die Organisatoren die Vielzahl von Fragen, mit denen 80 Berufseinsteiger aus den Universitäten im ganzen Rheinland und Duisburg-Essen am 5. Juli 2017 zum Life-Science-Research-Aktionstag in Köln gekommen waren. Masterstudenten, Doktoranden und PostDocs saßen dichtgedrängt im Seminarraum des Zentrums für Molekulare Medizin in Köln (CMMC). Die bewährte Kooperation zwischen dem Bundesverband der Diagnostikindustrie (VDGH e.V.) mit Sitz in Berlin, BioRiver – Life Science im Rheinland e.V. als regionalem Partner und dem CMMC als Veranstaltungsort hatte zum dritten Mal nach 2013 und 2014 eingeladen und wieder waren alle Partner begeistert von der großen Resonanz.

Homo AktionstagLSR academicus. Studium - was nun? 28 Jahrealt, promoviert, Protokoll Berufsbilder kennenlernen, wünschtsich Sicherheit, Work-Life-Balance, Bewerbung Skills interessantenJob ausreichend Kohle

Empfehlungen für Absolventen: Ausführliche Profile zu Berufsbildern in den Life Sciences finden Absolventen bei www.jobvector.de/karriere-ratgeber/berufsbilder

Ein ganzer Tag mit Life Science-Berufen

Der Tag teilte sich in einen Motivationsvortrag zu Beginn, Vorträge durch die Sprecher aus bekannten Unternehmen wie Promega, Thermo Fisher, Qiagen, Miltenyi Biotec und Ayoxxa, die anschließenden Diskussionen mit den Teilnehmern und den Austausch in den Pausen. Die Referenten sprachen über die Berufsfelder Außendienst, Vertriebsinnendienst, Produktmanager, Forschung in einem Biotech-Start-up und die richtige Bewerbung oder Voraussetzungen für eine Life Science Gründung.

"So sieht meine Arbeit aus"

Der Gliederung aller Vorträge ist im Grunde über die Jahre gleich geblieben und zweigeteilt: Wichtig ist allen Referenten einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben eines Arbeitstages zu geben. Der eigene Arbeitgeber wird vorgestellt, Spezifika in der Firmenkultur diskutiert und dann das eigene Tätigkeitsfeld beleuchtet. Besonders hier merkt man den Referenten die Begeisterung für ihren jeweiligen Beruf an. Zum anderen wird der eigene Werdegang beschrieben. Es wird sichtbar, dass auch für die heute erfolgreichen Referenten der Start in die Industrie nicht einfach war: 150 Bewerbungen hatte ein Sprecher bis zum ersten Arbeitsvertrag geschrieben. "Mit 12 Monaten Berufserfahrung wurde es dann leichter". Der Vortrag im Rahmen des LSR-Aktionstages ist für die Referenten jeweils die schöne Kür in ihrer täglichen Arbeit.

Gemütlicher Abschluss

Mit einem Get-together im hellen Lichthof des CMMC ging der LSR-Aktionstag – Berufsbilder für Lebenswissenschaftler und Mediziner zu Ende. Die vierte Wiederholung der Veranstaltung in 2018 ist fest geplant.



BioRiver – Life Science im Rheinland e. V. ist

die unabhängige Vertretung der Life Science-Branche im Rheinland. Mit über 100 Mitgliedern vereint BioRiver alle wichtigen Akteure und fördert durch ein umfangreiches Expertennetzwerk die Entwicklung des

Rheinlandes als Biotechnologie Standort.

www.bioriver.de

Deutschlands größtes Biotech-Event lädt 2018 nach Berlin



Die Deutschen Biotechnologietage 2018 finden am 18. und 19. April in Berlin statt und werden in gemeinsamer Verantwortung von BIO Deutschland und dem Arbeitskreis der Deutschen BioRegionen durchgeführt. Die Organisatoren veranstalten seit 2010 die jährlichen, zweitägigen Deutschen Biotechnologietage (DBT) als Forum für den Erfahrungsaustausch zwischen allen Akteuren der deutschen Biotechnologieszene.

Seit ihrem Bestehen ist die Veranstaltung kontinuierlich gewachsen und hat sich zu dem nationalen Branchentreffen der Biotechnologie entwickelt. Die DBT sind Treffpunkt für über 800 Unternehmerinnen und Unternehmer, Forscher sowie Partner aus Politik, Förderinstitutionen und Verwaltung. Die Konferenz befasst sich in Plenarvor-

trägen, Podiumsdiskussionen und Frühstücksrunden mit den Rahmenbedingungen und den vielfältigen Anwendungsfeldern der Biotechnologie. Ergänzend gibt es eine begleitende Ausstellung für Unternehmen, Institute, Verbände und Vereine.

Köln und das Rheinland sind 2018 in Berlin dabei. Unter der Flagge von BioCologne präsentieren sich das RTZ und der BioCampus Cologne den Besuchern in der Abendveranstaltung am 18. April 2018. Auch BioRiver ist dort mit einem Stand vertreten.

Ach ja: Sponsoren der Biotechnologietage sind gerne gesehen. Ein Sponsoring der Deutschen Biotechnologietage 2018 eröffnet die Chance, die Sichtbarkeit innerhalb der deutschen Biotech-Szene sowie bei Geldgebern und Politik zu erhöhen. In den vergangenen sieben Jahren nahmen pro Veranstaltung mehr als 800 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Medien teil.

Nähere Informationen: www.biotechnologietage.de

Die Kölner Life Science-Standorte

BioCampus Cologne



Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Zwei l. Adressen für aufstrebende Biotech-Unternehmen

Die leistungsstarken Partner bieten attraktive Büro- und Laborflächen. umfangreichen Service, aktive Netzwerke und vieles mehr ...

www.biocampuscologne.de www.rtz.de



Konrad Beikircher

Bitte ein ... Coin!

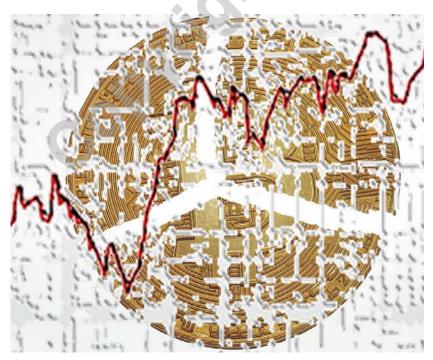
Werden Sie auch so genervt von den ganzen E-Mails, die einem ins Haus geschaufelt werden mit den absurdesten Versprechungen? 5.000 pro Tag nur mit Knopfdruck verdienen! Herr Beikircher, lehnen Sie sich zurück und lassen Sie Ihren Rechner für Sie Geld machen! Millionär in einer Woche! Etc pp.

Das alles soll mit Bit-Coins funktionieren, dem virtuellen Zahlungsmittel, von dem keiner weiß, was das ist und wie das funktioniert. Und alle sagen: die Chinesen seien da wie jeck dahinterher und da stecke unglaublich viel Kohle drin, die aber solle real sein. Fin Tech heißt das Zauberwort und ist, wenn Sie mich fragen, nix als eine moderne Art Hütchen-Spiel, bei dem mit Garantie weder Sie noch ich den Becher in der Hand halten. Das tun natürlich andere. Bit-Coins, ph! Ich bitte Sie. Das klingt ja, als wäre es ein Bier, das in Köln sowieso keiner trinkt. So wie Pay-Pal, was ja in kölschen Wirtschaften die Bedeutung von zahl mal! hat, wenn einer zufällig kein Geld dabei hat. Dann dreht man sich einfach zum Nachbarn um, sagt: "Pay Pal" und geht. Kurz: Fin Tech, also digitale Finanzdienstleister, interessieren den Rheinländer sowas von überhaupt nicht und das aus gutem Grund: er hat schon vor Jahrhunderten Finanzierungsmodelle entwickelt, die ihn nichts kosten, die aber ungeheuer effektiv zu seinen Gunsten funktionieren. Da wird mit virtuellem Geld,

also mit dem Geld anderer, realer Mehrwert geschaffen, zum Beispiel der Kölner Dom. Der hat einige Jahrhunderte zur völligen Zufriedenheit der Kölschen halb fertig dagestanden, oben drauf schaute keck der Kran in die Luft und sah aus wie eine Karnevalsmütze und gut war's. Die Preußen wollten aber unbedingt den Dom "fertigstellen", wobei sie nicht wussten, dass "fertigstellen" ein Wort ist, das im kölschen Vokabular überhaupt nicht vorkommt, die Kölner ließen sie gewähren und bekamen so einen Dom hingestellt, der auch wie einer aussah. Und lachen sich heute noch über die dummen Preußen kapott!

Oder: Napoleon säkularisierte, als er in Köln war, alles, was

ihm unter die Finger kam, schloß eine Kirche nach der anderen bzw. machte Pferdeställe aus ihnen und gerierte sich überhaupt sehr unkölsch. Wallraf klapperte nun die Kirchen in Köln und Umgebung ab und kaufte den verdatterten Pfarrerchen die Altarbilder und was sonst noch an Bildern oder Heiligenstatuen da herumhing oder -stand für einen Pappenstiel ab. Den Franzosen gegenüber deklarierte er es als Brennholz und stapelte so die ganze Kunst aus dem Mittelalter, der Renaissance und dem Barock bei sich im Keller, um daraus dann ein Museum zu machen. Da kam ihm aber der Tod zuvor. Er ahnte, dass wohl nichts aus dem Museum für Kölner werden würde, wenn er nicht mehr da ist und hatte eine geniale Idee: er vermachte auf dem Sterbebett seine ganze, ungeheuer reiche Sammlung der Stadt Köln. Die freute sich pflichtgemäß wie jeck, stand aber damit vor der Frage: wohin met dem janze Krempel? Museum? Hammer nit. Eines bauen? Wie?: Neu? Extra dodefür? Hammer kei Jeld für! Also wartete man ab. 30 Jahre. Solche Ideen – und das ist das wesentliche Element am rheinischen Finanzierungsmodell - müssen reifen. Reifen, bis sich einer findet, der "jet an de Fööß" hat. Und das war der Herr Richartz: der war ein reicher Kaufmann und spendete der Stadt Köln 100.000 Taler, damit ein Museum gebaut wird und 1861 isset dann endlich so weit: das heißt, die Stadt Köln hat so lange gewartet, bis einer mit Geld kam. Das ist Sparen op Kölsch.





Und wenn es mal danebengeht, ist er auch origineller als andere: Erinnern Sie sich an den Januar 2006? Das war für viele Kölner ein Panik-Monat par excellence. Da kam die Steuersünder CD aus Lichtenstein nach NRW und die Landesregierung hatte nix besseres zu tun, als sie zu kaufen. Wobei sie fundamentale rheinische Gesetze mit Füßen trat, denn: Lichtenstein ist rechtsrheinisch! Das muss man sich mal vorstellen, rechtsrheinisch! Von denen kann man doch nix kaufen und schon gar nicht so was sensibles wie eine Steuerhinterziehungs-CD! Lichtenstein, ph! Hätte der Zumwinkel damals gewusst, dass Lichtenstein rechtsrheinisch ist, hätte er das Geld auch direkt nach Porz bringen können, oder?! Hätte er sich gut 800 Kilometer schon mal gespart. Da war, weil auf dieser CD überwiegend rheinische bzw. kölsche Hinterziehungsaktivisten drauf waren, in Köln erstmal Panik angesagt: Steh ich auf der CD? Steh ich nicht auf der CD? Es gab im Januar überhaupt kein anderes Gespräch mehr als dieses.

Bei den Prunksitzzungen blieben immer mehr Plätze in den vordersten Reihen frei, weil von den Promis, die – umsonst übrigens – dort sitzen, immer mehr sich nicht mehr in der Öffentlichkeit zeigen wollten, wegen der CD. Schnell aber drehte sich das ganze Spiel um: schon gegen Ende Januar war nicht mehr die Frage im Vordergrund "Steh" ich auf der CD?" sondern plötzlich hieß es typisch kölsch: "Wie: Ihr steht nicht auf der CD? Habt Ihr nix an de Fööß?" und Ende. Damit war der Schrecken gebannt und alles war wieder im Lot. Es hat sogar einen gegeben, der 'vorübergehend' seinen Wohnsitz für ein paar Wochen von Köln nach Bochum verlegt hatte, weil er mal eine U-Haft-Zelle ausprobieren wollte, so als Art moderner weltlicher Exerzitien ohne Kloster. Dort wurde er nun von seinem Kölner Anwalt, Fachmann für Steuerrecht, besucht.

Man tauscht Informationen aus so à la: "Wissen Sie denn überhaupt, wo Lichtenstein liegt?" "Nöö"

"Super, dann habe ich ja schon mal ein gutes Argument, nämlich: Hohes Gericht, wie soll denn einer Schwarzgeld nach Lichtenstein bringen, wenn er noch netens weiß, wo Lichtenstein überhaupts is?"

Dann erhebt sich der Anwalt, beruhigt den Mandanten und will schon gehen, da sagt der zu ihm:

"Sarens, Herr Doktor, dat Honorar … Kann ich dat so bezahlen?" und macht dabei mit der Hand so Kreisbewegungen, von denen jeder weiß, was sie bedeuten. So sicher kann sich nur fühlen, wer seit Jahrhunderten Praxis in der virtuellen Finanzierung hat. So ist sicher auch das Ander-Konto entstanden, oder?! Ahem … Sie sehen aber: Fin Tech braucht der Rheinländer nicht: er kommt billiger und effizienter an das Geld anderer Leute, weil er eine große Tugend hat, die er unserer ungeduldigen Zeit entgegenhalten kann: Geduld, bzw. Sitzleder. Das müssen die Bit-Coins-Rastellis und Pay-Pal-Jongleure erst noch lernen. Viel Spaß dabei!



Konrad Beikircher stammt aus Südtirol, lebt aber schon lange im Rheinland, seit einigen Jahren auf dem, Katharinenhof in Bonn. Nicht nur hier arbeitet er als Kabarettist, Komponist und Autor – er schreibt auch für den RheinZeiger. So entstand auch das Buch "11+1 Argumente für Köln" – zu kaufen über das RTZ.



Katharinenhof Bonn

Der Katharinenhof in Bonn ist eine Kulturinstitution. Man kann Konrad Beikircher und seine Interpretation des Rheinländischen bei seinen Auftritten erleben. Oder man besucht den Katharinenhof und erlebt Kulturvielfalt. Zum Beispiel beim Event "Musik, Kunst & Netzwerken" mit Julia Kamenik-Sedlak am 18. Juni 2017.

Www.katharinenhof-bonn.de

Www.katharinenhof-bonn.de

Www.katharinenhof-bonn.de

**Interpretation des Rhein-ländischen bei seine Interpretation des Rhein-ländischen bei seine Rhein-länd

Konrad Beikircher

Natürlich ist Konrad Beikircher – wie seit über 36 Jahren – mit seinen Programmen unterwegs, beispielsweise mit "Passt schon". Beikircher: "Die Zeiten werden immer komplizierter, keiner blickt mehr durch und alle verstecken sich immer mehr in der Überschaubarkeit der Region, in der sie leben. Heimat ist angesagt." Da liegt es auf der Hand, dass der Experte für Regionalsprachen, Konrad Beikircher, mal schaut, worin sich die Regionen überhaupt unterscheiden: wenn der Mensch ist, wie er spricht, haben da aber viele Regionen ganz ganz schlechte Karten …

Weil der Beikircher ein Mensch ist, der mitten im Leben steht, auch im vernetzten Leben, erzählt er uns auch einiges übers Älter werden und Jung sein müssen und über die ganz Jungen, die überhaupt nix peilen. Irgendwie aber passt das schon alles, wenn auch nur irgendwie.



Kommentare in den 15 Jahren zum Rheinzeiger

Wollen Sie einen Designpreis gewinnen oder etwas sagen? H-M. S. aus Hürth, Mai 2009

Das ist ein Beispiel für gelungene Kommunikation, wie Start-ups und Gründerzentren sie brauchen. T. D. aus Regensburg, September 2016

Verschonen Sie mich mit diesem Papier. K. F. aus Berlin, Oktober 2016

Danke für Ihren Leitartikel in Ausgabe 04/2017. ... Die Frage ist: Investiere ich JETZT, um gesund zu bleiben oder später in die Therapie. Da brauche ich nicht lange überlegen. ... Ihr letzter Satz drückt es wunderbar aus: Wir sind es uns wert! In diesem Sinn grüße ich herzlich nach Köln M. D. aus Dresden, Mai 2017

Ihr Engagement für nachhaltige StartUps und auch Ihre Schreibe als Chefredakteur finde ich super! Besonders die glücklichen Eier von vielleicht unglücklichen Hühnern bleiben mir im Kopf. E. K. aus Köln, August 2017



Gebundene Ausgabe, 176 Seiten, 124 Fotos Verlag Michael Müller, 1. Auflage 2016 ISBN 978-3-95654-407-1, 12,90 Euro

Satirisches Handgepäck

Köln ist eine Reise wert, keine Frage. Aber Köln ist und hat auch etwas Besonderes. Zum Beispiel das Kölsch. Man redet kölsch, man trinkt Kölsch – und letzteres gibt es sogar in Bio-Qualität. Was dem Kölner vielleicht aber egal ist. Bekannt ist auch der Klüngel – mer kennt sich, mer hilft sich, wie Konrad Adenauer es formulierte – und, natürlich, der Karneval.

Es lohnt sich, diese Stadt zu besuchen. Aber da ist es auch gut, wenn man ein paar "Spielregeln" kennt. So ein Köbes zum Beispiel hat seine eigene Sprache. Und Kölsch bringt er solange bis ... Ja, wie lange denn? Vielleicht solange der Halve Hahn noch nicht verzehrt ist? Stichwort Spielregeln: Da gibt es das "Kölsche Grundgesetz". Das ist für den Besucher vielleicht nicht ganz so wichtig – aber für den Kölner.

Der Autor Robert Griess führt mit Humor und manch satirischer Spitze – es ist eben ein "Satirisches Handgepäck" durch die Metropole am Rhein. Und immer wieder streut er "Survival Tipps" ein, bringt Beispiele und Zitate, wunderbar kreuz und quer nummeriert und, bei Bedarf, aus dem Kölschen ins Hochdeutsche übersetzt.

Was ist nun dieses Buch? Es ist, so scheint mir, ein wunderbares Handgepäck für Köln-Besucher. Da wird alles geliefert: Tipps für den Umgang mit dieser Stadt, Klüngel für Anfänger und für Fortgeschrittene, Erklärungen zum Leben in Köln, Hilfestellungen zur Kölschen Mundart – alles verpackt in kleine Geschichten. Illustriert wird das alles durch zahlreiche Bilder – Fotos aller möglichen und unmöglichen Orte.

Das Buch ist noch mehr: Es ist eine Hommage an diese Stadt, eine wunderbare Anleitung, die Stadt und seine Einwohner zu verstehen. Das macht Appetit, macht Lust auf Köln und das "Jeföhl".

Also: Wanderer, kommst Du nach Köln, dann heißt Dich der Einheimische "willkommen in der schönsten Stadt der Welt". Oder, wie die FAZ es formuliert, führt einer der kürzesten Wege in die kölsche Seele über dieses Buch. Ein ideales Buch für alle "Noch-Nicht-Kölner". Handliches Format, erfreulicher Preis.

Fleisch aus Tierzellen

Ein Steak essen, ohne dafür ein Tier zu töten?

Das soll es bald geben, und zwar vom amerikanischen Start-up Memphis Meat. Sie erzeugen Enten- und Hühnerfleisch aus tierischen Zellen, die sie aus Biopsien gewinnen und in Petrischalen heranwachsen lassen. Noch ist das alles nicht marktreif. Aber man will in fünf Jahren auf dem Markt sein. Dann soll ein kg Fleisch auch weniger als 5.000 Dollar kosten ... Na dann: Guten Appetit.

www.memphismeats.com





BioCampus Cologne - Zwei neue Nutzer

Kompetenz für Referenzanalytik auf den Campus

Auf dem 25 Hektar großen Gelände des BioCampus findet die Ansiedlung von wissensbasierten Unternehmen statt. Hierdurch soll für den Standort Köln ein Ort für Innovation und zukunftsorientierte Technologien geschaffen werden, an dem durch räumliche Nähe ein inspirierendes und dynamisches Umfeld für die Akteure erzeugt wird.



Andre van Hall Geschäftsführung

BioCampus Cologne

Dabei bieten sich ausreichend Bestands-, aber insbesondere auch Erweiterungsflächen, um nachhaltig einen spannenden Schmelztiegel aus Startups, Mittelstand und Großunternehmen zu schaffen.

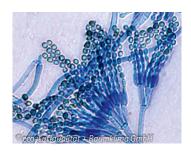
So sind zurzeit bereits über 30 privatwirtschaftliche Firmen auf dem Campus aktiv. Bedeutend für die weitergehende Entwicklung des Konzeptes ist darüber hinaus aber auch die Ansiedlung von wissenschaftlichen, gemeinnützigen und hoheitlichen Akteuren wie Forschungsinstituten, Verbänden und akademischen Einrichtungen. Somit ist ein umfassender Technologietransfer aus Forschung und Entwicklung in Innovation Vorort möglich.

2017 haben nun mit dem Referenzlabor für Bioanalytik und der eco-Luftqualität + Raumklima GmbH zwei Nutzer den Weg auf den Campus gefunden, die neben ihren unternehmerischen Aktivitäten insbesondere auch als kompetente Player für Referenzanalytik tätig sind.

Den beiden neuen Nutzern bieten sich auf dem BioCampus im modernen Laborgebäude S19 ideale Bedingungen für die Referenzanalytik.

Tel. +49 (0) 221 168 095 90 vanhall@biocampuscologne.de www.biocampuscologne.de

eco - Luftqualität + Raumklima GmbH



Dienstleistungen und neue Entwicklungen für die Beurteilung der Innenraumhygiene: Seit August 2017 hat die eco-Luftqualität + Raumklima GmbH ihren Sitz auf den BioCampus Cologne verlegt. Die eco-Luft hat sich mit der Messung und Bewertung von Schadstoffen, Gerüchen in Innenräumen einen Namen gemacht. Weniger bekannt ist, dass neben den Routinemessungen zum Nachweis von gas- und partikelförmigen Gebäudeschadstoffen das Messinstitut seit mehr als 20 Jahren ein hochspezialisiertes Analyselabor zum Nachweis von Mikroorganismen und Allergenen in Innenräumen betreibt. In Folge von Feuchteeinwirkungen können Schimmelpilzbefall und bakterielles Wachstum in Gebäuden auftreten, die die Gesundheit oder das Befinden von Gebäudenutzern beeinträchtigen können.

Das Labor ist seit 2002 Referenzlabor für den Schimmelpilzringversuch, der vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg zweimal jährlich als externe Qualitätskontrolle für mikrobiologische Analyselabors angeboten wird. Messinstitut und Labor sind von der DAkkS nach DIN ISO IEC 17025:2005 akkreditiert.

Als Servicelabor für Bausachverständige wird die mikrobielle Besiedelung von Baustoffproben aus Gebäuden mit Feuchteschäden untersucht und Raumluftmessungen als Erfolgskontrollen nach Sanierungen durchgeführt. Das Labor begleitet aber auch Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Baustoff- und Möbelherstellern und testet in diesem Zusammenhang die Schimmelpilzbeständigkeit neuer Oberflächen und Produkte. Das derzeitige Forschungsinteresse des Labors liegt in der Entwicklung von Schnellverfahren zum Nachweis sehr langsam wachsender Aktinomyzeten in Dämmstoffen von feuchtegeschädigten Fußbodenkonstruktionen.

eco – Luftqualität + Raumklima GmbH

Dr. Lothar Grün Tel.: + 49 (0) 221 93194 35 L.Gruen@eco-luft.de www.eco-luft.de

Referenzlabor für Bioanalytik



© Referenzlabor für Bioanalytik

Das Kalibrierlaboratorium ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Referenzinstituts für Bioanalytik (RfB) und betreibt seit April 2017 ein Labor auf dem BioCampus. Mit rückführbaren Referenzmessverfahren höchster metrologischer Ordnung bestimmt das Labor Zielwerte, so genannte Referenzmethodenwerte, in Kontrollmaterialien für die externe Qualitätskontrolle der Laboratoriums-Medizin.

Vor 30 Jahren wurden am Universitätsklinikum in Bonn die ersten Referenzmessverfahren zur Bestimmung von Hormonen entwickelt. Seither wurde die Palette der Messgrößen stetig ausgeweitet. Derzeit umfasst das Angebot 30 Messgrößen aus den Bereichen Metabolite und Substrate, Enzyme, Hormone, Elektrolyte, Pharmaka sowie Proteine. Das Kalibrierlaboratorium ist für alle

angewendeten Referenzmethoden entsprechend den Anforderungen der Richtlinie der Bundesärztekammer nach den internationalen Standards 17025 und 15195 durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) als Kalibrierlaboratorium akkreditiert. Sowohl die Referenzmethoden als auch das Kalibrierlaboratorium sind international durch Auflistung beim Joint Committee for Traceability in Laboratory Medicine (JCTLM) anerkannt.

Neben der Ermittlung von Referenzmethodenwerten für die externe Qualitätssicherung bietet das Kalibrierlaboratorium die Zertifizierung von Kalibratoren, Kontrollmaterialien und Panels von humanen Seren, Plasma und Urin an. Aufgrund dieser Leistung ist eine Rückführbarkeit von Messergebnissen auf das höchste metrologische Niveau möglich. Als eigenständiges Labor mit umfangreicher analytischer Erfahrung bietet das Kalibrierlaboratorium Diagnostika-Herstellern die Möglichkeit, die Entwicklung von Routine-Messverfahren zu unterstützen. So können Diagnostika-Hersteller die optimale Rückführbarkeit ihrer Routine-Messverfahren gewährleisten.

Darüber hinaus stehen die Forschung und Entwicklung neuer Referenzmethoden im Fokus der Arbeit des RfB-Kalibrierlaboratoriums. Es pflegt seit vielen Jahren enge Kontakte zu verschiedenen renommierten Diagnostika-Herstellern, nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen sowie Metrologie Instituten. Die Wissenschaftler des Kalibrierlaboratoriums sind in relevanten Arbeitsgruppen nationaler und internationaler Normungsgremien (DIN, ISO) sowie in Gremien internationaler Wissenschaftsgesellschaften involviert. Auf diese Weise unterstützt das Kalibrierlaboratorium die Entwicklung der Qualitätssicherung in der Labormedizin.

Referenzinstitut für **Bioanalytik**

Dr. Christina Ritter-Sket Tel.: + 49 (0) 221 570887 10 c.ritter@dgkl-rfb.de www.rfb.bio

Investition in die Zukunft: Ausbildung junger Menschen zu UV-Schutzprofis

Die Sonne und wir – Sonnenbus

Wenn die Sonne scheint, geht es uns gut. Doch die Intensität der ultravioletten Strahlung (UV-Strahlung) der Sonne wird immer noch unterschätzt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat die UV-Strahlung als krebserregend eingestuft. Sie gilt als größter Risikofaktor für die Entstehung von Hautkrebs. Deutschlandweit erkranken daran jährlich rd. 265.000 Menschen, mehr als 30.000 davon an dem gefährlichen malignen Melanom. Dabei sind die UV-Schäden der Haut, die in Kindheit und Jugend erworben werden, maßgeblich dafür verantwortlich, dass Jahre später Hautkrebs entsteht.



Dr. Debora Grosskopf-Kroiher, Zentrum für Molekulare Medizin Köln (ZMMK)



Prof. Dr. Dr. Cornelia Mauch, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Uniklinik Köln

Kinderhaut ist besonders gefährdet und benötigt UV-Schutz

Die kindliche Haut ist um ein Vielfaches schutzbedürftiger als die eines Erwachsenen. Obwohl die Hautschichten bereits ein halbes Jahr nach der Geburt vollständig entwickelt sind, liegen die Stammzellen, aus denen sich neue Hautzellen entwickeln, bei Kindern sehr viel näher an der Hautoberfläche als bei Erwachsenen und sind somit der UV-Strahlung stärker ausgesetzt. Zudem gibt es beim "Alarmsignal" Sonnenbrand einen erheblichen Unterschied: Bei Kindern tritt dieser sehr viel später auf als bei Erwachsenen. Die kindliche Haut ist dann bereits geschädigt. Können diese Schäden vom körpereigenen Reparatursystem nicht behoben werden, kann sich daraus Jahre später Hautkrebs entwickeln.

Durch richtigen Sonnenschutz jedoch können Sonnenbrände und damit auch Hautkrebs einfach vermieden werden. Deshalb gilt es, bei Kindern starke Sonnenbestrahlung zu vermeiden und den UV-Schutz durch Kleidung und Sonnenschutzmittel zu vervollständigen. Was könnte Kinder veranlassen, ihr eigenes Verhalten gegenüber UV-Strahlung selbstständig zu ändern?

Das Projekt "Die Sonne und Wir – Sonnenbus" bildet Grundschüler zu UV-Schutzprofis aus

Wie dies erreicht werden kann, zeigt das Projekt "Die Sonne und Wir - Sonnenbus" des Zentrums für Molekulare Medizin Köln (Universität zu Köln) und der Klinik für Dermatologie (Uniklinik Köln). Unsere Zielgruppe sind Grundschulkinder sowie Lehrer, Pädagogen und Eltern. Unser Ansatz basiert auf einer interdisziplinären Vorgehensweise, um die negativen und positiven Auswirkungen der UV-Strahlung auf den Menschen umfassend darzustellen. Da Kinder neugierig sind und mit allen Sinnen verstehen, beobachten und ausprobieren wollen, vermitteln wir mit kindgerechten Experimenten und Demonstrationsmaterialien naturwissenschaftliche, medizinische sowie kunstund musikpädagogische Inhalte über die Sonne und ihre Strahlungsarten, die Haut und den Schatten. Mittels eines integrativ-inklusiven pädagogischen Ansatzes wird den Schülern ermöglicht, die Zusammenhänge zwischen den drei Superstars "Sonne, Haut und Schatten" für ein aktives UV-Schutzverhalten selbstständig und erlebnisorientiert zu erarbeiten. Dem interdisziplinären Ansatz folgend lebt das Projekt von der engen Zusammenarbeit des Sonnenbus-Teams, bestehend aus Studierenden und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen sowie Ärzten, Mitarbeitern der Kooperationspartner und ehrenamtlich Tätigen.

Info-Veranstaltung im Schulsetting

Das Sonnenbus-Team besucht Grundschulen und führt interaktive 90-minütige Info-Veranstaltungen durch. Für einen intensiven Austausch arbeiten die Schüler in Kleingruppen an drei Zirkelstationen: (A) die Sonne und ihre Strahlen, (B) die Haut und die UV-Strahlung und (C) der Schatten und die UV-Strahlung.







So lebendig kann UV-Schutz aussehen: Schulkinder der Gemeinschaftsgrundschule Bachemer Straße (Köln) bei der Aufführung des Liedes "Clever in Sonne und Schatten".

Einige Beispiele sind das Experimentieren mit Kunststoffperlen zum "Sichtbarmachen" der UV-Strahlung, das Sonnenterrassenspiel zum Finden der UV-exponierten Hautstellen sowie das Arbeiten mit einem magnetischen Hautmodell zum Kennenlernen des Bräunungsvorgangs bis hin zum Sonnenbrand.

Das Lied "Clever in Sonne und Schatten": ein Beispiel für eine musikpädagogische Projektarbeit zum verständlichen UV-Schutz

Für zeitlich aufwendigere Vorhaben, wie beispielsweise die Entwicklung von Schattentheaterstücken, der kleinen Buchserie "Unterwegs mit Anna und Max" oder von Liedern, nutzt das "Sonnenbus-Team" die Projektwochen oder AGs der Schulen. Das Lied "Clever in Sonne und Schatten", das mit den Schülern der Liederwerkstatt der GGS/OGS Bachemer Str. (Köln) erstellt wurde, ist ein besonders anschauliches Beispiel. Über einige Monate hinweg haben sich die Kinder lebhaft mit dem Thema UV-Schutz befasst und kreativ ihre Ideen und Wünsche eingebracht. Das Resultat ist ein Liedtext mit einer Choreographie, der die Komplexität des Themas auf beeindruckende Weise verständlich darstellt. Aufgrund der eingängigen Melodie ist das Mitsingen vorprogrammiert.

Über unser Projekt "Die Sonne und Wir – Sonnenbus"

Die Realisierung des Projekts ist ein Verdienst der Rhein-EnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, die das Projekt von 2012-2014 federführend gefördert hat. Seit 2015 fördert die Deutsche Krebshilfe das Projekt im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts "Clever in Sonne und Schatten" der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e.V., des Universitäts KrebsCentrums Dresden und der Deutschen Krebshilfe e.V. mit dem Ziel, nützliches Wissen und praktische Alltagstipps zu Sonnen- und Hautschutz in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu tragen.

Seit der Gründung des Projekts hat das Sonnenbus-Team über 6.000 Kinder in Köln und Umgebung zu UV-Schutzprofis ausgebildet.



Vertieft in das Schattentheaterstück "Lotte macht Urlaub" mit selbstgebastelten Stabpuppen.

Bei der Existenzgründung gelten verschiedene Regeln branchenübergreifend

Existenzgründung am Beispiel Biotechnik – Teil I

Die Querschnittstechnologie Biotechnologie ist überall im Alltag, in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Kosmetik, Umweltschutz oder auch Automotive ist Biotechnik nutzbringend. Die Branche hat sich als wichtiger Wirtschaftsfaktor etabliert, das Potenzial ist groß (siehe Abb. 1). Deutschland ist mit über 700 Unternehmen zu einem führenden Standort herangewachsen, einige Firmen sind zu Weltmarktführern aufgestiegen. Auch die Bioökonomie ist mehr als nur ein Trend.

Biotechnologie ist eine Wissenschaft, die sich über Grundlagen hinaus insbesondere mit Anwendungsmöglichkeiten beschäftigt. Dennoch bleibt vermutlich ein großer Teil der Entdeckungen zunächst ungenutzt in Schubladen. Aber auch diese Ergebnisse haben häufig viel Potenzial für praktische Anwendungen, so dass sich eine Prüfung auf Vermarktung lohnt.

Der Bedarf für biotechnische Produkte ist groß. Die Weltbevölkerung wächst weiter, das Durchschnittsalter nimmt kontinuierlich zu. Die dadurch entstehenden Probleme

Industrie

Abbildung 1: Potenzial der Biotechnik: Mit Biotechnologie lassen sich neue Medikamente und Diagnostika entwickeln, neue Pflanzensorten züchten oder Alltagsprodukte wie Waschmittel und Kosmetika effizienter herstellen.

werden ebenfalls nicht kleiner. Erhöhter Bedarf entwickelt sich beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Klimaschutz. Speziell im Bereich Gesundheit werden händeringend neue Produkte gesucht.

Biotechnik als Zukunftsbranche für Existenzgründer

Der Status der Biotechnik wird im jährlichen Biotechnologiereport von Ernst & Young gut beschrieben. Diese Zukunftsbranche bietet unzählige Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Verwertung von Ergebnissen – Abbildung 1 zeigt dies eindrucksvoll. Sicher, die häufig langen Entwicklungszeiten sind bekannt; damit in Verbindung steht der finanzielle Aufwand vor dem Markteintritt. Gerade deshalb gilt es, den Nutzen deutlich herauszustellen, die Kräfte von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu bündeln und weitere Verbesserungen bei der Finanzierung einzufordern.

Aus der Forschung lassen sich oft auch ungeahnte "Abfallprodukte" ableiten, deren Vermarktbarkeit vielleicht nicht unmittelbar erkannt wird. Empfehlenswert sind Gespräche mit Gründungsberatern, die es an vielen Hochschulen gibt und die sich mit dem Aufspüren von Marktpotenzial auskennen. Sie helfen zu dem auch bei der Entwicklung eines Geschäftsmodells für die Vermarktung innovativer Ideen.

Die Aspekte Nutzen und Kunden in der Tabelle gehören zusammen. Die Trennung hier soll deutlich machen, wie wichtig es ist, sich mit dem Kunden und dessen Bedürfnissen zu beschäftigen. Man kann gar nicht genug über Kunden wissen, man kann das Problem gar nicht zu tief ergründen, denn es gilt die bekannte Regel: "Gib dem Kunden nicht, was er will, sondern was er braucht".

Zu analysieren ist weiterhin, wie sich die Wertschöpfungskette gestaltet. Das gilt für jedes Produkt, auch wenn man es sich manchmal nur schwer vorstellen kann. Manch einer hat hier bei geistigschöpferischen Leistungen Schwierigkeiten. Die Darstellung nach Porter kennt fast jeder. Nun gilt es, die Stufen der Produktfertigung zu definieren.

Tabelle 1: Elemente des Geschäftsmodells

- **Nutzen:** Welches Problem wird gelöst? Zu beschreiben ist, welchen Nutzen bzw. Vorteil der Anwender mit genau diesem Produkt hat. Wie wurde das Problem vorher gelöst? Was ist besser an dieser neuen Lösung?
- **Kunden:** Wessen Bedarfe werden befriedigt? Vielleicht ist der Kunde ein Patient, der ein Medikament sucht, das es bisher nicht gibt. Vielleicht ist der Kunde ein Forscher, der nun mit dieser Methode Ergebnisse schneller analysieren kann. Vielleicht ist der Kunde ein Pharmaunternehmen, das die neue Substanz dringend für die Produktion eines neuen Medikamentes benötigt.
- **Produktion:** Wie sieht die Wertschöpfungskette aus? Ein aus Einzelkomponenten zusammengesetztes Produkt bringt mehr Geld als seine Einzelteile. Die Kette reicht von den Rohstoffen über Zwischenprodukte hin zu den fertigen Produkten.
- **Profit:** Wer zahlt, wer verdient, wie wird verdient? Dies betrifft die Finanzplanung. Das neue Unternehmen hat Kosten zu bestreiten. Deshalb ist zu beschreiben, für welche Leistungen das Unternehmen von wem Geld erhält. Dieser Umsatz sollte höher sein als die Kosten, so dass das Unternehmen Gewinne macht
- **Organisation:** Wie wird das Unternehmen aufgebaut? Hier geht es um die Gestaltung und die innerbetriebliche Organisation (Name, Rechtsform, Organigramm, Arbeitsabläufe, etc.). Auch die Frage der Schutzrechte gehört hierhin.

Das geht für Software genauso gut wie für ein Fahrrad. Ausgehend von einzelnen Bausteinen für eine angestrebte Lösung geht es zu Zusammensetzung des fertigen Produktes und dann zum Versand, ggf. mit Service wie Schulung. Begleitet wird das intern durch Personalmanagement und kaufmännische Bearbeitung. Am Ende muss der Preis alle einzelnen Elemente und möglichst auch einen Gewinn hereinholen.

Im folgenden sollen nun die einzelnen Schritte einer Gründung näher beschrieben werden. Uns beschäftigen dabei diese Themen:

- 1. Idee / Innovation
- 2. Businessplan
- 3. Schutzrechte
- 4. Gründungsteam
- 5. Finanzierung
- 6. Organisatorisches

1. Gründungsidee und deren Vermarktung

Zentraler Bestandteil einer jeden Gründung ist die Idee, die später den Unternehmensgegenstand darstellt. Sie ist Gegenstand des ersten Elementes im Geschäftsmodell. Deshalb ist deren Prüfung auf Nutzen und Markttauglichkeit besonders wichtig. Gute Problemlösungen lassen sich gut vermarkten, sind aber immer auch einem großen Wettbewerb ausgesetzt. Deshalb kommt es darauf an, sich möglichst schnell große Marktanteile zu sichern, auch wenn die Idee geschützt ist.

Bei der Ideenanalyse ist zunächst die Frage nach dem Nutzen zu klären (vgl. Geschäftsmodell). Bei alten Ideen ist dann zu fragen, ob trotzdem ein Geschäft gemacht werden kann, beispielsweise in speziellen Nischen. Diese Chance ist bei neuen Ideen größer, da hier der Wettbewerb noch geringer ist und man ja möglicherweise das Produkt

durch ein Patent geschützt hat. Schwierig kann es werden, wenn etwa für eine revolutionäre Idee der Markt erst noch aufgebaut werden muss. Wie auch immer, es gilt: Wohin Du auch kommst, es ist schon einer da. Es kann nicht schaden, sich mit der Bedürfnispyramide nach Maslow zu beschäftigen.

Mit abgelaufenen Patenten lassen sich übrigens auch Geschäfte machen. Sind Produkte nicht mehr durch ein Patent geschützt, können sie nachgebaut werden. So kann man selbst ein Produkt vermarkten, das durch andere entwickelt wurde. So kann aber auch ein Wettbewerber ein Produkt nachahmen und auf den Markt bringen, das man einst selbst entwickelt und geschützt hatte.

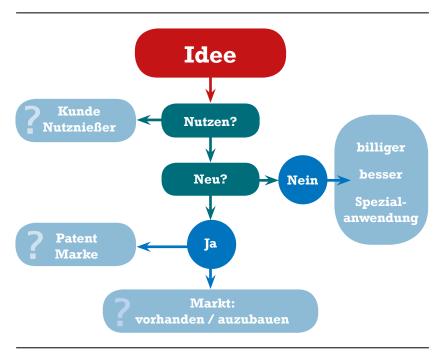


Abbildung 2: Ideenanalyse: Jede Produktidee ist anhand verschiedener Kriterien auf ihre Vermarktungsfähigkeit zu prüfen.



Seit 20 Jahren gibt es den Businessplan-Wettbewerb von NUK

Jubiläum Neues Unternehmertum Rheinland

20 Jahre NUK – 20 Jahre Gründungsförderung: Ein besonderes Jubiläum will gefeiert werden. So lud NUK zu seiner Jubiläumsveranstaltung am 7. September 2017 in die Villa Marienburg ein – Gastgeber Joachim Klinger von HDI begrüßte rund 40 geladene Gäste. Die Gründerväter waren ebenso anwesend wie Projektleiter aus den vergangenen 20 Jahren. Es war die Villa Marienburg, wo die NUK-Gründerväter vor 20 Jahren den Grundstein für NUK legten.

Joachim Klinger freute sich ganz besonders, dass alle drei Gründerväter, Gustav Adolf Schröder, Dr. Jürgen Zech und Dr. Joachim Hausen den Weg in die Villa gefunden hatten. Und so wurde viel philosophiert über die vergangenen 20 Jahre. Bei der Gründung hatte man nicht unbedingt damit gerechnet, dass NUK einmal das 20-Jährige feiern würde.

Heute blickt NUK auf überaus erfolgreiche Jahre zurück: Über 1.300 Gründerteams hat NUK mit seinen Referenten, Coaches und Gutachtern begleitet. Fast 9.000 Arbeitsplätze sind im Rheinland entstanden. Wer kennt sie nicht, die True Fruits, Ergobag oder Hafervoll.

Mehr als einmal wurden NUK-Gründer mit dem Deutschen Gründerpreis ausgezeichnet. Und Silvester 1999 zog mit dem Biotechnik-Start-up Amaxa der Sieger des ersten NUK-Wettbewerbes in das RTZ ein und schrieb eine große Erfolgsgeschichte.

Wie formulierte es Prof. Theo Lieven in seiner Rede zum Abschluss des Wettbewerbs 2016/17: "Wir wollen uns von neumodischen Gründershows unterscheiden. Unser Ziel war immer, den Gründergeist im Rheinland zu stärken." Und um den Gründergeist stand es damals nicht gerade gut. Das Wort "Start-up" existierte im deutschen Sprachgebrauch noch nicht. Und Unternehmer wurden in der Bevölkerung eher skeptisch betrachtet. Hier hat NUK viel erreicht; und inzwischen die Vorbereitungen für den 21. Wettbewerb getroffen.

Das RTZ gratuliert zum Jubiläum und unterstützt auch in Zukunft die Arbeit von NUK, etwa durch Sponsoring der Coaching-Abende in Köln oder durch Engagement des Geschäftsführers als Coach und Gutachter.



www.neuesunternehmertum.de



Mit Herz nd Verstand

Die Fusion der Kölner Bank und der Volksbank Bonn Rhein-Sieg führt zwei starke Genossenschaftsbanken auf Augenhöhe zusammen. Gemeinsam möchten wir den Herausforderungen auf den Finanzmärkten begegnen – aber noch viel mehr ist der Zusammenschluss eine Herzensangelegenheit. Deshalb stehen die Mitglieder auch in Zukunft im Mittelpunkt unseres Handelns. Als große Volksbank im Rheinland machen wir genossenschaftliches Wirken und Nähe erlebbar.

Sie sind herzlich eingeladen, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen!







RheinZeiger 30 - Oktober 2017

15 Jahre RheinZeiger

Das RTZ begann seine Arbeit im Februar 1999. In der Startphase begleitete eine Arbeitsgruppe der beteiligten Gesellschafter den Aufbau des Zentrums. Das Biotechnik-Netzwerk BioCologne wurde ebenso gegründet wie der Verein KölnPUB Publikum & Biotechnologie. Außerdem war der Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln mit an Bord des RTZ. Der Verein wollte die Arbeit des RTZ fördern und die jungen Unternehmen beim Aufbau unterstützen. Dazu beschloss man, ein Gründermagazin ins Leben zu rufen – der RheinZeiger war geboren. Die erste Ausgabe erschien im Januar 2003.

Das RTZ war mit der Förderung von Gründern aus den Zukunftstechnologien gut auf dem Weg. Im Jahr 2003 war das Zentrum schon ausgebucht, zahlreiche Gründer wurden schon in nahe gelegenen Gebäuden untergebracht. Das erste Biotechnik-Unternehmen – die Amaxa GmbH – ist nach erfolgreicher Startphase längst ausgegründet. Der BioCampus Cologne war ebenfalls bereits ein Jahr alt.

In den früheren Ausgaben des Magazins kann man nachlesen, wie der Technologiepark Hagen-Campus gegründet wurde, wie sich das rechtsrheinische Köln veränderte, wie das Odysseum seine Pforten öffnete. Immer wieder berichtete der RheinZeiger über die Arbeit des hochschulgründernetz cologne, das seit dem Start des RTZ Hochschulausgründer unterstützt. Und im März 2006 wurde die Kalker Tafelrunde geboren – das Frühstück morgens um halb neun in Kalk.

Immer wieder gab es Spannendes zu beobachten – in Köln und im RTZ. Da war 2007 der große Biotechnik-Kongress, die BioPerspectives 2007 mit der Unterzeichnung des "Cologne Paper", das die Geburtsstunde der Bioökonomie besiegelte. Der damalige NRW-Innovationsminister verlieh den Cologne BioInnovation Award. Und dann wurde ein interessantes Vorhaben dem RTZ angetragen – die Gründung eines Gründerzentrums – nur dass es "Coworking Space" genannt wurde.

Und Coworking Spaces gibt es seitdem immer mehr; der RheinZeiger stellte einige von Ihnen in der Ausgabe 27 vom April 2016 vor. Und das RTZ? Es entwickelt sich weiter, wie es sich immer entwickelt hat. Neue Themen und damit neue Zukunftsbranchen haben sich eingestellt – wir reden über Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neue Formen der Arbeit – "Arbeitswelten der Zukunft" ist das Stichwort.

Dies alles hat der RheinZeiger in seinen 15 Jahren erlebt und darüber berichtet. Und jetzt? Was wird der RheinZeiger, was werden wir in den nächsten 10 Jahren erleben. Was ist unsere Vision? Wenn wir durch die Magazinausgaben der 29 Ausgaben blättern, dann tauchen drei Stichworte immer wieder auf: Zukunftstechnologie, Kreativität und Innovationen. Wie lange können wir noch über diese Begriffe reden und diskutieren? Oder ganz einfach gefragt: Was ist innovativ im Jahre 2030?

Lassen Sie uns mit viel Fantasie und Kreativität einmal nachdenken, wohin uns die Digitalisierung führt. Wie werden wir arbeiten? Gibt es ein Leben zwischen Bitcoin und bedingungslosem Grundeinkommen? Wie werden wir leben und uns ernähren. Wie werden wir kommunizieren?

Der RheinZeiger wird sich seinen Weg suchen. Disruptiv, digital, innovativ. Das Magazin traut sich jedenfalls den Blick über den Tellerrand zu.





Kalker Tafelrunde – Frühstück morgens halb neun in Kalk

In lockerer Frühstücks-Atmosphäre tauschen sich Start-ups und erfahrene Manager über ihre Ideen und Erfahrungen aus, formen neue Interessensgemeinschaften. Im Gespräch finden sich Synergien aus Wissenschaft und Wirtschaft, ein "push & pull" von Innovationen, ein B2B "privatissime". Die Kalker Tafelrunde tagt 4 Mal jährlich, immer mittwochs, immer um halb neun im RTZ in Kalk.





Digitalisierung

Digitale Transformation war das Thema am 31. Mai 2017. Ist Digitalisierung ein Trend oder die Zukunft der Gesellschaft? Digitale Technologien bestimmen mehr und mehr unseren Alltag, unser Leben. Sie bieten viele Vorteile, die Anwendungsmöglichkeiten sind fast unüberschaubar – wenn auch eine Definition oder Beschreibung nicht ganz leicht fällt.

Trotz allem wollten wir darüber reden, was denn Digitalisierung für Unternehmen und den Menschen bedeutet. Und dazu hatten sich viele Teilnehmer eingefunden – Digitalisierung ist schließlich mit vielen großen Chancen für Start-ups verbunden. Als Keynote-Speaker berichtete Mattias Härchen, Geschäftsführer des im Februar gegründeten Digital Hub Cologne (vgl. RZ 29, Seite 46), über den Nutzen besonders für mittelständische Unternehmen. Er diskutierte auch Fragen zu Veränderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft. Eine spannende Diskussion zog sich noch lange hin.

FinTechs

Digitalisierung: Hier kommen Kreativität, Engagement und zukunftsorientiertes Unternehmertum zusammen und entwickeln Innovationen und disruptive Geschäftsmodelle. Das Tempo ist nicht selten rasant, und im Bereich des Bankenwesens gibt es schon mal weitreichende Konsequenzen.

Am 6. September 2017 diskutierten die Teilnehmer über die digitalen Finanzdienstleister, die so genannten FinTech-Unternehmen. Jens Michael Otte war als Keynote-Speaker zu Gast und stellte die Geschichte von firtwire vor, einem FinTech-Unternehmen aus Köln. Da wurde über die Ziele und Visionen der FinTechs ebenso geplaudert wie über das zukünftige Leben der "normalen" Banken. Themen waren außerdem die Formen des Online-Bankings oder auch die Kryptowährungen. Über Veränderungen in der Bankenwelt, die Bedeutung des Bitcoin und über das Leben der FinTechs wurde noch lange philosophiert.







Augen auf bei der Wahl eines Rechenzentrums: Achten Sie auf einen Standort in Deutschland, idealerweise in Ihrer Nähe. Nur dann unterliegen die Daten den strengen Deutschen Datenschutzschutzrichtlinien. In Köln gibt es beispielsweise lokale Rechenzentren von NetCologne.

Digitalisierung in Unternehmen ganz praktisch

IT-Sicherheit: Schutz für Firmendaten

Kaum eine andere Revolution hat die Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten so stark verändert, wie die Digitalisierung. Neue Produkte und Geschäftsmodelle sprießen – zum Nutzen der Kunden – wie Pilze aus dem Boden, Prozesse werden schlanker und Arbeiten flexibler. Dies bringt Unternehmen viele neue Chancen. Doch die Digitalisierung stellt sie auch vor neue Herausforderungen, insbesondere im Bereich Datensicherheit.



Verena Gummich
Pressesprecherin
VGummich@netcologne.de
www.netcologne.koeln

Megatrend Digitalisierung

Die Digitalisierung ist eine echte "Revolution des 21. Jahrhunderts". Sie bietet allen Beteiligten, Unternehmen wie Kunden, viele Chancen. Das Schlüsselwort dabei lautet Daten. Und Daten werden bei alledem täglich in immer größeren Mengen produziert. Diese Daten müssen aber sicher gespeichert und an 7 Tagen pro Woche und 24 Stunden am Tag abrufbar sein (24/7-Abruf). Der Schlüssel dazu sind Cloud-Dienste. Doch wie findet man sich im Cloud-Dschungel am besten zurecht und welche Lösung ist für welche Unternehmensgröße die richtige?

Die 3 Schlüsselfragen

Auf der Suche nach dem idealen Datentresor sollten sich Unternehmen zunächst drei Fragen stellen: Verfüge ich über Know-how und eigenes IT-Fachpersonal? Gibt es ausreichend Platz für eigene Infrastruktur in den Firmenräumen? Und wie hoch ist das Budget, das für die Sicherung der Daten aufgewendet werden kann? Wenn diese drei Dinge klar sind, lässt sich das ideale Modell schnell finden.

Professionelle Cloud

Wer sich ausschließlich auf das eigene Geschäft konzentrieren will und mit den Themen Datenspeicher- und Sicherung so wenig Berührungspunkte wie möglich haben möchte, sollte eine komplett ausgelagerte Lösung in Betracht ziehen. In diesem Fall wird Cloud-Speicher in professionellen Rechenzentren eingekauft und die Daten dort deponiert. Der Vorteil: Die notwendige Sicherheits-Infrastruktur sowie die Technik werden extern bereitgestellt, man bleibt flexibel und das Budget ist monatlich planbar.

Private Cloud

Für Unternehmen, die über IT-Personal verfügen und die Technik selbst steuern möchten, bietet sich der Mittelweg an: Eine sogenannte Private-Cloud im Rechenzentrum. Dabei werden leere Schränke angemietet und darin die eigene Technik installiert. Somit bleibt die Verwaltung der Daten bei den eigenen Fachkräften, während die Verantwortung für die Ausfallsicherheit bei einem professionellen Anbieter liegt, der dafür auch haftet.

NRW Venture Forum - Zugang zu Investoren für Technologie-Start-ups



Jetzt noch anmelden bis zum 16. Oktober 2017

Bereits zum fünften Mal findet mit dem NRW Venture Forum am 8. und 9. November 2017 die Vorentscheidung zum European Venture Contest auf dem BioCampus Cologne statt. Hier bietet sich für insgesamt 30 innovative Technologie-Startups aus NRW die Gelegenheit, ihr Unternehmen vor einer internationalen Investorenjury zu präsentieren und sich für den European Venture Summit (11./12.12.17 in Düsseldorf) zu qualifizieren. Schwerpunktthemen sind Digital/Fintech, Life Sciences und Cleantech. Zudem können die Teams in der Forum Akademie ihre Präsentations-Skills verbessern und zu vielen Experten Kontakteknüpfen.

Do It Yourself: Eigene Lösungen

Die Dritte Möglichkeit: Man betreibt alles selbstständig. In diesem Fall stehen die Server in den eigenen Unternehmensräumen. Bei der Erstinstallation müssen dabei neben der Datenanbindung zunächst allerdings eine Reihe von baulichen Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu gehören zum Beispiel eine abgesicherte Stromversorgung durch Notstromaggregate, eine Klimatisierung, um die Tempera-

tur in den Serverräumen konstant zu halten, Brandschutz sowie die Sicherung der Räume durch Zugangskontrollen. Die entsprechenden Anschaffungskosten müssen bei der Budgetplanung unbedingt berücksichtigt werden.

Laut Cloud-Monitor 2016 von Bitkom und KPMG erwarten 76 Prozent der Kunden von ihrem Cloud-Anbieter, dass er ausschließlich Rechenzentren in Deutschland zur Datenspeicherung nutzt.





Ich sehe was, was du nicht siehst

Farben von Digitalfotos managen

Digitalfotos auszudrucken oder auf einem anderen Gerät anzusehen, führt teils zu Überraschungen. Farben von Erinnerungs- oder Produktfotos sehen plötzlich anders aus. Woran liegt das?



Image-building photography

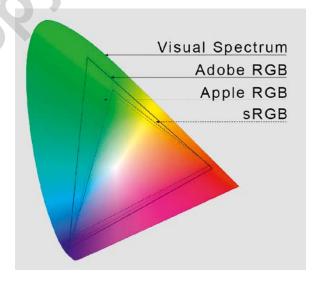
Daniel A. Opoku

Tel.: +49 (0) 179 709 85 88 www.opoku.de

Es gibt zahlreiche Ursachen für Farbschwankungen zwischen Displays, Monitoren und Druckern. Unterschiede bei Alter, Hardware, Tinte, Papier und Software sorgen dafür, dass Farben und Helligkeiten in der Färbung des jeweiligen Gerätes wiedergegeben werden.

Farbunterschiede entstehen jedoch fast immer bereits bei der Aufnahme von Fotos. Kamerasensoren haben oft unterschiedliche Helligkeits- und Farbempfindlichkeiten. Auch die für die Bildaufzeichnung zur Verfügung stehenden Farbpaletten oder Farbräume können sich unterscheiden.

Folgende Grafik von Marina Poropat Joyce zeigt den vom menschlichen Auge erfassbaren Farbraum. Innerhalb dieser Fläche liegen der enge Farbraum sRGB und die weiten Farbräume Adobe RGB und Apple P3 (oder Display P3). Kameras sind standardmäßig auf sRGB eingestellt. Bei manchen Geräten lässt sich auch der Farbraum Adobe RGB auswählen. Das iPhone 7 nutzt den Farbraum Display P3. So kommt es, dass selbst Kameras die Welt jeweils in ihren Farben sehen.



Der ins Weiße übergehende Bereich innerhalb der Grafik lässt erkennen, dass der Fall maximaler Helligkeit und Farbsättigung gezeigt wird. Damit auch Grau bis hin zu Schwarz und weniger gesättigte Farben gezeigt werden können, ist eine dreidimensionale Abbildung erforderlich.

Unsere Augen

Zwischen dem menschlichen Auge und Kamerasensoren gibt es gewissen Ähnlichkeiten. In beiden Fällen werden Farben mithilfe von drei Rezeptoren oder drei Sensoren für Rot, Grün und Blau (RGB) erfasst. Je nachdem, wie diese Rezeptoren beim Sehen angesprochen werden, nehmen wir Farben und Helligkeiten wahr. So ähnlich ist das bei Kamerasensoren während der Belichtung.

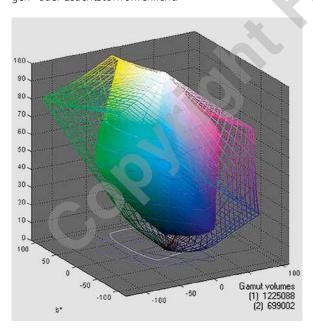


Unterschiede in der Farbwahrnehmung können beim Menschen beispielsweise dann auftreten, wenn die im Auge befindliche Linse eine Verfärbung aufweist oder Rezeptoren für die Farbwahrnehmung unterschiedlich empfindlich

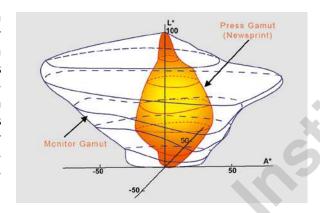
sind. Letzteres ist bei 10% der Männer und 1% der Frauen der Fall. Mit 99% liegt dabei eine Fehlsichtigkeit bei der Wahrnehmung von Rot und Grün vor. Die vom Auge an das Gehirn übermittelte Farbinformation kann also teils deutlich von den tatsächlichen Farben abweichen. Schließlich hat auch die Interpretation der Signale des Auges im Gehirn einen Einfluss auf das Farbempfinden, Aufgabe des Farbmanagements ist es, losgelöst von gesundheits- oder anatomisch bedingten Faktoren dafür zu sorgen, dass Farben geräteübergreifend möglichst einheitlich wahrgenommen werden können.

Zwei Welten: Fotos aufnehmen und Fotos ansehen

Das "International Color Consortium" (ICC) hat einen Standard entwickelt, um den Farbumfang eines Gerätes anhand von Profilen zu erfassen und damit eine wichtige Grundlage des heutigen Farbmanagements geschaffen. Die folgende Abbildung von Imatest LLC, Bolder, Colorado, USA, aus dem Software-Programm Gamutvision veranschaulicht dies. Als Gitter ist der Farbraum Adobe RGB abgebildet. Der innenliegende geschlossene Körper stellt das Messergebnis des Farbraums eines Druckers mit einem spezifischen Papier dar. Die Messung gilt für eine bestimmte Farbtemperatur des Umgebungslichtes, etwa Tages-, Halogen- oder Leuchtstoffröhrenlicht.



Soll nun ein Foto, das den Farbraum Adobe RGB ausfüllt, mit dieser Drucker-Papier-Kombination gedruckt werden, wird es nicht annähernd so kräftig und leuchtend aussehen, wie dies mit den vorhandenen Bilddaten möglich wäre. Wie dramatisch sich Farbräume unterscheiden können, zeigt folgender Vergleich einer Zeitung mit einem Monitor.



Auch Bilder im Internet können einen Farbumfang ausweisen, der weiter als der Farbraum von Ausgabegeräten ist. Der Farbraum sRGB hat sich ab 1996 als Standard im Internet etabliert. Besonders durch die Einführung des iPhone 7 Ende 2016 gewinnt der Farbraum Display P3 nun zusätzlich zum Farbraum Adobe RGB an Bedeutung. Der Bedarf an Farbmanagement nimmt also zu.

Farbmanagement: Zwei Auswege

Beim Farbmanagement ist stets der Farbraum des Ausgabegerätes entscheidend. Einerseits ist es möglich, den Farbumfang eines Bildes an diesen Farbraum anzupassen. Eine dafür erforderliche Farbumwandlung hat jedoch oft zur Folge, dass Farben anschließend flau und entsättigt aussehen, Bildbereiche flächig und ohne farbige Abstufungen erscheinen oder sich der Farbeindruck von Bildbereichen zueinander verschiebt. Um diese Umwandlungsfehler abzumildern, kann die Ausgabe eines Bildes am Bildschirm simuliert werden. Außerhalb des Zielfarbraums liegende Bildbereich können nun so angepasst werden, dass der ursprüngliche Farbeindruck weitgehend erhalten bleibt.

Alternativ kann ein Ausgabegerät oder Medium mit einem größeren Farbraum genutzt werden. Besonders wenn die tatsächlichen Farben vermittelt werden sollen, sollten Kameraprofile mithilfe von Testcharts erstellt werden. Dafür ist es erforderlich, dass der Farbumfang des Motivs vollständig in den Farbraum des Testcharts und des Ausgabemediums hineinpasst.

Farben von Digitalfotos zu managen bleibt aktuell eine umfangreiche und komplexe Aufgabe. Es gilt, den Farbumfang eines Motives mit dem Farbraum unterschiedlicher Ausgabegeräte in Einklang zu bringen und dabei möglichst den gewünschten Farbeindruck zu erhalten Besonders in den Bereichen E-Commerce, Print-Werbung, im Kunsthandel oder Galeriegeschäft sollten Farben von Produkten oder Kunstgegenständen möglichst originalgetreu wiedergeben werden. Kameraprofile können hierfür ein geeignetes Mittel sein.

Grüne Gründungen und der Verband Dasselbe in Grün e. V.

Ökologisch und fair durchstarten

Neue Gründerinnen und Gründer verbinden ökologische und soziale Themen mit Unternehmertum. Damit das klappt, brauchen sie Unterstützung. Neben Gründungsberatern und -zentren helfen Akteure wie der Verband "dasselbe in grün –Verband der nachhaltigen Unternehmen" dabei, Gewissen und Bankkonto in Einklang zu binden.



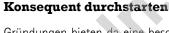
Dr. Martin Herrndorf ist Beirat des Verbandes, Mitgründer des Colabor | Raum für Nachhaltigkeit und berät öko-soziale Start-ups.

Wirtschaft, Ökologie und der soziale Sektor sind sich in den letzten Jahren näher gekommen. Zum einen hat die klassische Wirtschaft ihre gesellschaftliche Verantwortung (CSR) entdeckt, publiziert Nachhaltigkeitsberichte und ernennt Nachhaltigkeitsbeauftragte. Auch die Kapitalmärkte fragen verstärkt ökologische und soziale Kriterien ab – ob als Risiken bei der Kreditvergabe oder zum Beispiel den Umgang mit dem Thema "Klimawandel".

Auch ökologische und soziale Akteure betätigen sich verstärkt unternehmerisch. Aus kleinen Anfängen, oft in Vereinen oder lokalen Initiativen, sind ganz Industrien erwachsen. Dies gilt primär für den Bereich der erneuerbaren Energien und Bio-Lebensmittel, aber auch für Energieeffizienz, Fair-Trade etc.

Beide Ansätze haben dazu beigetragen, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Wirtschaft deutlich zu stärken – als Chance und Risiko. Aber es bleiben Lücken. So wurde die Unternehmensverantwortung in großen Unternehmen oft mehr proklamiert als gelebt. So hat Volkswagen trotz mehrfach prämiertem und weit gelobtem Nachhaltigkeitsmanagement Konsumenten und Politik jahrelang systematisch betrogen. Nachhaltigkeit wurde als "Add-On" betrachtet – aber nicht in die Kernprozesse und das Produktportfolio integriert. Auch den Wandel hin zur Elektromobilität hat das Unternehmen verschlafen.

Ähnliche Phänomene gibt es bei den erneuerbaren Energien, deren Produkte mittlerweile größtenteils in China und teilweise unter fragwürdigen Bedingungen produziert werden. Auch in der Biobranche erfüllen Arbeitsbedingungen und Kontrollmechanismen nicht immer die selbst gesetzten Ansprüche.



Gründungen bieten da eine besondere Chance, Nachhaltigkeit konsequent und durchgängig zu berücksichtigen. Während etablierte Unternehmen ihr gesamtes Produktportfolio anpassen und dabei ggf. sogar Angebote streichen müssen, können gerade junge, flexible Unternehmen sich konsequent sozial-ökologisch aufstellen.

In den letzten Jahren sind solche Start-ups aus ihren anfänglichen Nischen herausgewachsen – und haben gezeigt, dass sich eine ökologische oder soziale Ausrichtung mit schnellem Wachstum und der Schaffung von Arbeitsplätzen, sowohl in den Produktionsländern als auch in Deutschland, vereinbaren lässt.

Dabei setzen diese Unternehmen auf die Märkte der Zukunft – auf ökologisch und sozial bewusste Konsumenten, auf Energie- und Ressourceneffizienz in Zeiten steigender Rohstoff- und Warenpreise und auf eine Mitarbeiter- und Unternehmensführung, die statt Hierarchie und Kontrolle auf Vertrauen und Teilhabe setzt. Beim Marken- und Reputationsaufbau gehen sie gezielt und bedacht vor und setzen bei der Auswahl von Lieferanten ein aktives Signal.

Auch wenn diese konsequente Ausrichtung langfristig Chancen bietet, müssen solche Start-ups besondere Hürden bewältigen. Dies gilt zum Beispiel bei der Auswahl von Dienstleistern und Waren nicht nur nach Qualität und Preis, sondern auch nach Umweltstandards. Gerade, wenn am Anfang kleine Chargen bestellt werden, als Prototypen oder um den Markt zu testen, ist es schwer, Bedingungen durchzusetzen.

Dies gilt auch bei der Finanzierung, da die Chancen in der nachhaltigen Ökonomie noch nicht bei alle Kapitalgebern angekommen sind. Auch die Wahl der richtigen Rechtsform kann herausfordernd sein – wenn neben Haftung und Kontrolle auch eine Mitsprache von Lieferanten oder Mitarbeitern berücksichtigt werden soll oder gar die Erbringung gemeinnütziger Dienstleistungen.

Natürlich müssen auch die Produkte ein Bedürfnis der Kundinnen und Kunden treffen, von hoher Qualität sein und im Markt richtig platziert werden.







Auch wenn ökologische und soziale Themen beim Verkaufsprozess immer wichtiger werden, reicht dies alleine nicht aus um signifikante Umsätze zu erzielen.

Zuletzt gibt es mentale Hürden. Macht mein Konzept Sinn? Warum nicht auf "business as usual" setzen? Warum soll man echten Ökostrom beziehen oder mit einer sozial-ökologischen Bank arbeiten, wenn es auch einfacher geht?

Unterstützung bei "dasselbe in grün"

Bei genau solchen Fragen unterstützen der Verband und seine Mitglieder. Viele Mitglieder sind selbst junge Unternehmen, manche noch im Gründungsjahr dazu gestoßen. Der Verband unterstützt das mit einem Rabatt beim ersten Mitgliedsbeitrag. Aber auch etablierte Unternehmen sind im Verband, der seit seiner Gründung auf rund hundert Mitglieder gewachsen ist.

Gründerinnen und Gründern hilft dabei zuerst das Netzwerk und die regelmäßigen Treffen. Hier finden sie erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich nicht nur dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben haben, sondern auch die strategischen und operativen Herausforderungen einer Unternehmensgründung erfolgreich bewältigt haben. Hier finden sie Lieferanten und Dienstleister, die bei Druckaufträgen, Design oder ähnlichem auf ökologisch-soziale Kriterien berücksichtigen. Und sie bekommen Kontakt zu potenziellen Kunden – durch Tipps und Marketing-Deals mit anderen Mitgliedern und zu den Mitgliedern des Verbandes selbst.

Dazu gibt es einzelne Mitglieder, die gezielt Angebote für Gründerinnen und Gründer bereithalten. So helfen Designerinnen und Designer bei der Marken- und Namensfindung. Coworking-Spaces im Verband bieten Raum, sowohl als permanenten Arbeits- und Büroplatz als auch für Strategietreffen oder für den Launch von Produkten oder Kampagnen (ohne, dass sich Start-ups langfristig binden müssen).

Am wichtigsten aber vielleicht ist, Teil einer Gemeinschaft von Unternehmerinnen und Unternehmern zu sein, die mit ähnlichen Werten und einer ähnlichen Konsequenz nach Lösungen suchen statt nach Ausreden. Und sich gemeinsam aufmachen, Unternehmen für eine bessere Zukunft zu bauen.

Alge Neustadt

Neues veganes Restaurant in Köln

Hier genießen Sie moderne, vegane Küche mit allen Sinnen. Hier – sagt man – entdecken Sie wahre Geschmacksexplosionen von Frische und Pflanzenpower. Die Auswahl reicht von Karotten-Kürbis-Ingwer-Suppe über mariniertes Gemüse bis zu Beeren-Cocos-Creme. Appetit? Hamburger Str. 2a in Köln.

www.alge.de/neustadt



Nachhaltigkeit und ihre zahlreichen Facetten

Green Economy

Als Green Economy wird eine an ökologischer Nachhaltigkeit, wirtschaftlicher Profitabilität und sozialer Inklusion ausgerichtete Wirtschaftsweise verstanden. Der Begriff wird vor allem im internationalen Nachhaltigkeitsdiskurs verwendet und ergänzt dort das Konzept der nachhaltigen Entwicklung (Quelle: Wikipedia). Was gibt es Neues in dieser Branche, was kennzeichnet das "grüne Gründungsgeschehen"?

Gründungsmonitor

Das Borderstep Institut gibt in Zusammenarbeit mit der EXIST-Gründerhochschule Universität Oldenburg den Green Economy Gründungsmonitor heraus (www.borderstep.de).

Das Wichtigste des Gründungsmonitors 2015 in Kürze:

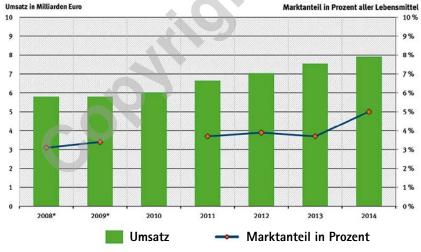
- · Die langfristige Entwicklung bei den allgemeinen Betriebsgründungen ist rückläufig.
- Nach dem Handel ist der Querschnittsektor Green Economy mittlerweile das größte Gründungsfeld in Deutschland.
- · Im Jahr 2014 wurden in Deutschland 21.500 neue Betriebe im Bereich der Green Economy gegründet; das ist eine Zunahme von rund 29 % gegenüber dem Vorjahr.

Gründungsideen

Und nachhaltige Gründungsideen gibt es reichlich; hier ein aktuelles Beispiel:



Umsatz und Marktanteil von Biolebensmitteln



^{*} Zahlen der Jahre 2008 und 2009 aufgrund neuer Berechnungsmethode ab 2010 nicht vergleichbar

® Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) (Hrsg.) (2012 (S.17), 2013 (S.17), 2014, 2015), Zahlen, Daten, Fakten: Die Bio-Branche 2012, 2013, 2014, 2015, Berlin.

Algorithmus für den Acker: Die Software "Plantix"

Sie haben die Vision von einer nachhaltigen Landwirtschaft 5.0. Sie bauen eine Bilddatenbank samt selbstlernender Erkennungssoftware für Pflanzenkrankheite auf. Die App hilft vor allem Kleinbauern und Gärtnern. Ziel ist, die weltweit größte Datenbank für Pflanzenkrankheiten in der Agrarbranche aufzubauen. Die Rede ist von sieben Freunden, die vor zwei Jahren das Unternehmen "Peat" gründeten. Auf der CEBIT wurden sie mit dem Innovation Award ausgezeichnet. Näheres: www.peat.technology.com

Bio-Weinanbau in der Welt

Immer mehr Menschen fragen nach Biowein, immer mehr Winzer bauen Biowein an. Das zumindest belegen die Zahlen aus der DACH-Region. Weltweit stieg die Nachfrage von 2004 bis heute um über 280 %.

Bioweinbau in Zahlen:

- · Weltweit gibt es 322.000 Hektar Bioweinfläche
- Spanien ist weltweit die größte Weinnation mit über
 1 Mio. ha Weinbaufläche. Bioweinbau gibt es auf
 ca. 86.000 ha.

- In Deutschland gibt es 8.000 ha Bioweinfläche, das 8 % der Gesamtfläche. Beim Biowein-Konsum liegt Deutschland weltweit auf Platz 2.
- · In Frankreich gibt es 66.780 ha Bioweinfläche ebenfalls ca. 8 % der Gesamtfläche. Beim Biowein-Konsum liegt Frankreich weltweit auf Platz 1.

Einzelheiten kann man der Infografik des Magazins Vinum, Ausgabe Juli 2017, Seite 10 entnehmen. Gerade eben publizierte die Deutsche Bundestiftung Umwelt, dass ein neuer "Handlungsleitfaden zur Erstellung eines Nachhaltikeitsberichtes für Weinbaubetriebe erschienen ist.



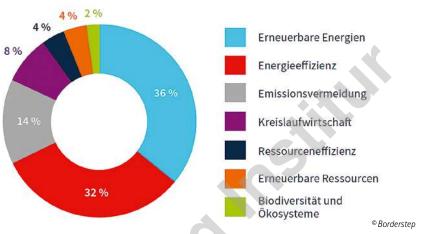
Nachhaltigkeitspotential von Start-ups

Im Rahmen des Projekts "GreenUpInvest", bei dem BAND einer der Verbundpartner ist, ging ein Leitfaden für Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups in die Pilotphase. Dieser wurde federführend entwickelt vom Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) und dem Borderstep Institut.

Der Leitfaden soll sowohl Gründerinnen und Gründern als auch Investoren und anderen Nutzern Richtungssicherheit hinsichtlich des Nachhaltigkeitspotentials von Start-ups geben. Zudem soll der Leitfaden praktisch und flexibel anwendbar sein. Start-ups selbst bietet der Leitfaden die Möglichkeit, sich intensiv mit der Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Wirkung des eigenen Geschäftsmodells auseinanderzusetzen, sich selbst einzuschätzen und die Wirkung auf dieser Basis professionell zu kommunizieren.

Investoren sollen mit dem Leitfaden unterstützt werden, passende nachhaltige Start-ups als potenzielle Anlageobjekte zu identifizieren und kompetent hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Wirkung einzuschätzen. Eine Pilotphase lief bis zum 15. August. Am 12. September 2017 fand in Berlin ein Workshop im Rahmen von "GreenUplnvest" statt. Dort haben einige Testanwender über ihre Erfahrungen bei der Anwendung des Leitfadens berichtet. Näheres: www.business-angels.de

Anteil verschiedener Gren Economy-Bereiche



tippingpoints & fairkehr

Gleich ein doppeltes Jubiläum gab es am 6. Juli 2017 in Bonn zu feiern: das Jubiläumsfest "30+5=35" von fairkehr und tippingpoints. 30 Jahre gibt es nun das Magazin fairkehr und 5 Jahre die Agentur für nachhaltige Kommunikation, tippingpoints. Der Gründer und Geschäftsführer stellte die Gründungsgeschichte im letzten RheinZeiger vor (Seite 8 in Nr. 29).



Das Programm war vielfältig, spannend und gesellig zugleich: Da gab es eine hitzige Diskussion für den Kopf aus der Serie tippingtalks: "Nine rules of good campaigning for a better world" mit Chris Dessent, Steve Connor von Creative Concern, Manchester, UK. Schöne Musik, mal fetzig, mal swingig und oft tanzbar wurde von Musik For The Kitchen präsentiert. Und natürlich durfte Leckeres für den Bauch nicht fehlen: Bio-Buffet und Bio-Grill oder Eis aus der Manufaktur und ein kräftiger Café vom Roller. Schön war's!

Die jungen Technologie-Unternehmen aus dem rechtsrheinischen Ideenhaus

Antiinfectives Intelligence

Die Antiinfectives Intelligence GmbH ist ein auf Antiinfektiva spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen. Unter-

suchungen zur Analytik und Qualitätskontrolle von Arzneimitteln sind weitere Schwerpunkte.

www.antiinfectives-intelligence.de



Akademie IATE e.V.

Internationale Akademie für Technologische Entwicklung auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien

www.akademie-iate.de

cevec



CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Anbieter von Lösungen zur skalierbaren Herstellung von Gentherapievektoren sowie für die Produktion bisher nicht zugänglicher rekombinanter Proteine

www.cevec.com



Ingenieurbüro CHANNEL

Sachverständige für technische Mechanik

Ingenieurbüro CHANNEL

Dienstleister in Konstruktion und Berechnung von Druckbehälter, Wärmetauscher, Ventile und Filter im Bereich Behälterbau, Maschinenbau und Apparatebau www.ibchannel.net



DIE RECYCLING-BOX FÜR DEIN HANDY

Die Mobile-Box ist die Recycling-Box für Ihr altes Handy. Erfasste Handys werden recycelt bzw. wiederverwendet und schonen so nachhaltig die Umwelt

www.mobile-box.eu

DGBB - Deutsche Gesellschaft für berufliche Bildung

Mit der Deutschen Hotelakademie, ALH-Akademie und Deutschen Sportakademie bietet die DGBB berufsbegleitende und staatlich zugelassene Weiterbildungen an. www.dgbb.de

André Stratmann

Das Labor Stratmann beschäftigt sich mit der Analytik von Kontaminationen aus Verpackungsmaterialien im Lebensmittel

future|works

inspire people to change

future | works inspire people to change

Veränderungen zukunftsorientiert gestalten und umsetzen

www.futureworks-consulting.de



Vitura GmbH

Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln

MdasTraining

dasTraining

Trainingsagentur im Bereich Businesstraining und -coaching sowie betriebliche Weiterbildung

www.dastraining.de



ADMCC - management | consulting | coaching

Ihr Partner für erfolgreiche Unternehmensentwicklung, -finanzierung und www.admcc.de

Das Ingenieurbüro OKKA

Ihr Partner für Entwicklung & Konstruktion von Maschinenanlagen. 3D Druck Knowhow und Betriebsanleitungen gehören ebenfalls zu unserem Repertoire. www.das-ingenieurbuero.de



Cotopaxi GmbH

Bereitstellung energie- und carbonreduzierter Lösungen nach weltweiten Maßstäben www.cotopaxienergy.com



Benchmarking Center Europe

Benchmarking von Unternehmen mit Hilfe der Benchmarkingdatenbank von APQC www.bmc-eu.com



xalevi

xalevi Solutions GmbH

Anbieter einer SaaS-basierten Lösung zur effizienten Umsetzung von Self-Assessments und Audits in den Bereichen IT-Sicherheit und Datenschutz. www.xalevi.com



Cryotherapeutics GmbH

Entwicklung und Vermarktung von medizinischen Produkten durch Kryotherapie www.cryotherapeutics.com



IB-Elektroniks

Marktforschung und Vertrieb der neuesten Technologischen Entwicklungen im Bereich Elektronik

www.elektroniks-home.de



Wieso Cert GmbH

Zertifizierungsstelle für das Gesundheitswesen www.wiso-cert.de



pbsaeo

Unabhängiger Dienstleister im Bereich Geoinformatik und GIS-Lösungen www.pbsgeo.com





miracolix elektronische Medien GmbH

Entwickelt Software punktgenau für Kundenansprüche www.miracolix.de

Van Rickelen GmbH & Co. KG

Ingenieurgesellschaft für technische Softwaresysteme, entwickelt kundenspezifische, hardwarenahe (embedded) Software-Systeme. Spezialist in den Bereichen Software-Portierung und Software-Obsolescence-Management www.vr-ing.de



multiBIND biotec GmbH

Patentierte Lösungen für Dekontamination und Desinfektion in Haushalt, Industrie, Hygiene, Biomedizin und Landwirtschaft www.multibind.de



PAIA Biotech GmbH

Entwicklung von partikelbasierten Immunoassays für Screeninganwendungen in der Pharma- und Biotechindustrie www.pajabio.com

ziegelmayer.net

Ziegelmayer.net

Spezialist für Systemadministration im Windows- & Macintosh-Umfeld für kleine und mittelständische Unternehmen www.ziegelmayer.net



LD - Learning & Development

Personalentwicklung und Coaching im Dienstleistungsbereich; Durchführung von Service-Schulungen www.ldtraining.de



aniCausa - Technology & Consulting

Unterstützung für IT-Entwicklungs- und Einführungsprojekte, sowie Beratungsund Weiterbildungsangebote

www.anicausa.de



Labor Lommatzsch

Lommatzsch

Analytik von Mineralöl-Kohlenwasserstoffen, Oligomeren und NIAS aus Lebensmittelverpackungen sowie R&D für multidimensionale Chromatographie www.mosh-moah.de



Spezialisiert auf den Transfer analytischer Technologie für medizinische Diagnostik sowie Entwicklung neuer pharmazeutischer Produkte www.infai.de



Ingenieure GmbH

F + H Ingenieure GmbH

Kompetenter Ansprechpartner zum Thema technische Gebäudeplanung. www.fh-ing.de

Linnamägi Executive Search

Mark Linnamägi Executive Search

Unterstützung von Unternehmen bei der Suche nach hochqualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften

www.linnamaegi-es.com

Kassenbonwerbung

flipside Kassenbonwerbung

Innovative und günstige Möglichkeiten der Neukundengewinnung

www.synmotion.com



Ingenious Knowledge GmbH

Entwicklung von IT-gestützten Bildungslösungen www.ingeniousknowledge.de

SOLUTE Elektronik GmbH

Solute Elektronik GmbH

Entwicklung kundenspezifischer Elektroniklösungen für Hard- und Softwareprodukte. Wir finden Antworten zu allen Fragen der Systemauslegung www.solute-elektronik.de



FK Projektentwicklung UG

Konzeptentwickler verschiedener Produktionsbranchen und Dienstleister im Kernmarkt Afrika. Erfolgreiche Partnerschaft durch gewachsene Verbindungen zu deutschen Banken und Wirtschaftsunternehmen. www.fk-projektentwicklung.de



projecta köln

projecta köln ist im Bereich Projektmanagement und Tagungsorganisation tätig. Mit dem Fokus auf Bildung, Gesundheit und Soziales

www.projecta-koeln.de

Thebing

Thebing Services GmbH

Die Thebing Services GmbH entwickelt und vertreibt webbasierte, innovative All-In-One Softwarelösungen für Sprachschulen und Sprachreiseagenturen www.thebing.com



zafaco GmbH

Benchmarking, Business Service Management & Business Intelligence im Bereich NGN mit Highspeed Internet, VoIP, IP Television und Mobile Broadband www.zafaco.de



Symcode

Symcode bietet individuelle Online-Lösungen in den Bereichen E-Commerce, Webentwicklung, Schnittstellenprogrammierung und Online-Marketing

www.symcode.de



INSTITUT FÜR ENERGIEBERATUNG UND BAUBIOLOGIE

Institut für Energieberatung und Baubiologie

Schadstoffmessung in Gebäuden; Schimmel und chemische Schadstoffe; bei Geruch, Erkrankung, Immobilienkauf; für Privatpersonen, Gewerbe, Kommunen www.institut-beb.de



Der Ensible e.V. unterstützt junge Menschen in NRW in ihrer sozialen und kulturellen Entwicklung mit Hilfe der innovativen YOUTH & ARTS-Projektreihe.

www.youth-and-arts.nrw



Größte Ein-Tages-Gründer-Konferenz in Deutschland am 11. Oktober in Köln StartupCon 2017

Am 27. Oktober 2017 geht die StartupCon in die vierte Runde und die Veranstalter gehen auf neue Rekordjagd. Bis zu 6.000 Gründer, Investoren und Interessierte werden in der 80.000 Quadratmeter großen Lanxess Arena erwartet. In der StartupCity werden sich 500 Start-ups präsentieren, bis zu 300 Aussteller stellen ihr Unternehmen und ihre Produkte vor. Das RTZ ist ebenfalls mit einem Stand vertreten.



Die StartupCon ist Deutschlands große Gründer-Konferenz. Ein hochkonzentriertes Mekka für Start-ups und Innovatoren. Ultimativer Hotspot für den Kontakt und Dialog mit Investoren, Entscheidern aus der Industrie und Meinungsbildnern aus Presse und Medien. Hier haben Start-ups die Chance, Ihre Projekte und zukunftsorientierten Geschäftsmodelle vorzustellen und zu diskutieren.

StartupCon 2017 - die Informationen

Termin: 11. Oktober 2017 / 9:00 bis 19:00 Uhr

Ort: Lanxess Arena Köln

Haupteingang | Akkreditierung: Ebene 03

Start-ups: ca. 500 in der StartupCity auf Ebene 01 **Aussteller:** ca. 300 in der Startup EXPO auf Ebene 03

Pitches | Workshops | VIP-Bereich: Ebene 04 / 05

StartupCon 2017 - die Tickets

Gründer: ab 69 Euro für alle Vorträge und Workshops Investoren: 199 Euro für Vorträge, Workshops, StartupExpo

Unternehmer: 249 Euro für das komplette Angebot

Die StartupCon wurde 2014 ins Leben gerufen – Start-ups stehen national und international im Fokus von Politik und Wirtschaft. Besonders Deutschland und im speziellen NRW möchte seine Vorreiterrolle weiter ausbauen. Ziel ist es, junge Unternehmen mit kreativen Ideen zu unterstützen und ihnen Kontakte zu vermitteln.

Auf der StartupCon 2016 war das RTZ mit 12 Start-ups auf eigenem Stand vertreten. Da wurde Networking groß geschrieben, die Oberbürgermeisterin ließ es sich nicht nehmen, mit vielen von ihnen Gespräche zu führen.

Gründern wird so im Rahmen der StartupCon Wissen, Kontakte und der Geist des Entrepreneurship vermittelt. Im Fokus steht nicht nur die Vernetzung der Start-up-Szene, sondern auch das Knüpfen neuer Kooperationen und das Ausbauen von Synergien aus alteingesessenen Unternehmen und jungen Start-ups.

In den 50 Logen der Lanxess Arena finden Pitches zu unterschiedlichen Themen statt. Gründer können hier ihre Ideen und Geschäftsmodelle den über 300 Investoren vorstellen. Zusätzlich stehen 20 Table Talks, 30 Workshops, vier VR-Kinos, ein Hackathon und ein Drohnen-Parkour auf dem Programm.



Christian Lindner zur StartupCon

Es freut mich, dass auch in diesem Jahr wieder tausende Gründerinnen, Gründer und die, die es noch werden wollen, ins Rheinland kommen – eine der Spitzenregionen für Startups in Deutschland, die wir in den nächsten Jahren noch weiter stärken werden. Sie alle machen Köln an diesem Tag zum dynamischsten Ort in unserem Land.

Denn die Pioniere, Unternehmer und Vordenker, die sich hier versammeln, zeigen, wie man Wandel mutig und ehrgeizig gestalten kann. Klar ist: Der technologische Fortschritt und die Digitalisierung betreffen alle Lebensbereiche. Sie verändern das gesellschaftliche Zusammenleben, die Wirtschaft und den Alltag. Wir sehen in diesem Wandel vor allem eines: Chancen. ...

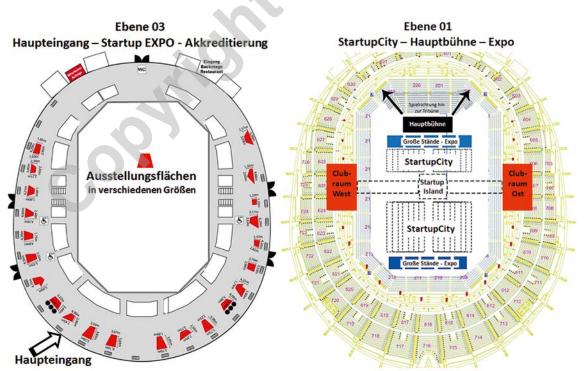
Damit Startups erfolgreich sein können, brauchen wir die richtigen Rahmenbedingungen. ... In Nordrhein-Westfalen haben wir uns auf den Weg gemacht, genau das umzusetzen – unter anderem mit einem schnellen Ausbau der gigabitfähigen digitalen Infrastruktur, mit einem bürokratiefreien ersten Jahr für Gründerinnen und Gründer und mit der Einrichtung eines "Gründer-Stipendiums NRW"....

Sicherlich werden die notwendigen Rahmenbedingungen auch eines der Themen bei der diesjährigen StartupCon sein. Auf Sie warten in jedem Fall Top-Referenten, spannende Gesprächspartner und interessante Einblicke.

Christian Lindner

Bundesvorsitzender der Freien Demokraten und Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion NRW

Das Grußwort in voller Länge finden Sie hier: www.startupcon.de



StartupCity – die Themeninseln:

Mobility | Technology | Finance | Insurance | Commerce | Life Science | Lifestyle | Services | Green Economy

StartupCon – die Speaker (Auswahl)

Klaus Hommels | Cyriac Roeding | Birte Moyé | Damien Declercq | Julian & Hartmut Teicke | Felix Thönnessen | Chérine De Bruijn | Nicolai Friedrich | Dr. Patrick Stähler

Spezialitäten auf der großen Gründerkonferenz 2017

StartupCon 2017

Die große Gründerkonferenz bietet auch Spezialitäten. So gibt es einen Award zu gewinnen: Lebensmittelpraxis und die StartupCon suchen das Food Start-up des Jahres. Und das RTZ als Kölner Gründerzentrum kommt mit zahlreichen Start-ups, Verbänden und weiteren Technologienzentren aus ganz Deutschland. Und die Aktion Back2Butterbrot wird sicher Aufsehen erregen.

B2B - Back2Butterbrot: Innovation trifft Tradition



Back2Butterbrot? Was zunächst klingt wie ein Aufruf zu kalter Küche oder die Abkehr von Müsli ist ein innovatives Moderationsformat in Unternehmen, auf Tagungen und bei Workshops. Ein frischer, praxisorientierter Ansatz, der kreatives Potenzial freisetzt, Kultur fördert und anders kennenlernen lässt. Essen, Plauschen, Ideen entstehen, die nachher verpuffen. Erweiterte Kaffeepausen zwischen Tür und Angel und dabei nicht richtig "rausgekommen. So weit bekannt.

Hier setzen die vier Initiatoren von Back2Butterbrot an mit innovativen Methoden: um Nachhaltiges für die Praxis zu schaffen. 4 Coaches, zusammengefunden über ein Frühstück in der Kölner Südstadt, setzen vor Ort und mit griffigem Zeitrahmen ein begleitetes Back2Butterbrot-Event auf. Für die Startupcon unterstützen die Back2Butterbrotler die Startups des RTZ mit Workshops und mit kurzen reaktiven Pausen für Präsenz, konkretem "Wumm" und mehr Gemeinsamkeit auf der Messe. www.back2butterbrot.de

Food-Start-up 2017

Die Bewerber um den Food-Award kommen aus den Kategorien Food, Drinks, Food-Technology und Food-Service/Financial. Die Sieger in der der jeweiligen Kategorie werden durch eine Fachjury aus Experten und renommierten Persönlichkeiten aus dem deutschen Lebensmittelhandel ermittelt und im Rahmen der StartupCon am 11. Oktober in der LANXESS Arena in Köln gekürt.

Gewinner und Preise: Neben der begehrten Auszeichnung, einem Stand in der StartupCity Cologne im nächsten Jahr, Banner im Wert von ca. 5.000 Euro und eine redaktionelle Vorstellung auf business-on.de erhalten die 4 Gewinner eine kostenlose 1/1 Seite 4c-Anzeige (im Gegenwert von ca. 19.900 Euro) in einer Ausgabe der Lebensmittel Praxis (möglicher Erscheinungstermin: zwischen November 2017 und November 2018. Den genauen Erscheinungstermin behält sich der Verlag vor).

Überdies werden alle 20 Nominierten zur StartupCon eingeladen. Darüber hinaus erhalten alle Bewerber (mit gültiger Bewerbung) eine kostenlose 1/8 Seite 4C-Anzeige (im Gegenwert von ca. 3.100 Euro) in der Lebensmittel Praxis (möglicher Erscheinungstermin: zwischen November 2017 und November 2018. Den genauen Erscheinungstermin behält sich der Verlag vor).



Das RTZ auf der StartupCon

Das RTZ ist mit einem Stand auf der StartupCon vertreten. Und über 20 Start-ups, verschiedene Vereine und Verbände sowie Innovationszentren aus ganz Deutschland kommen mit. Das RTZ war bisher jedes Jahr auf der StartupCon vertreten, schon im letzten Jahr waren zahlreiche Start-ups dabei. Alle Mitaussteller des RTZ können am Button erkannt werden. Im übrigen finden Sie das RTZ ganz leicht auf Ebene 01 in der Expo.





Der Stand des RTZ auf der StartupCon

Informationen zu allen Mitausstellern auf dem RTZ-Stand gibt es im Standkatalog.

Start-ups: 4dimensional | das Training | DJAHÉ | Domstadtliebe | EchPost | Escarda | flipside FutureWorks | Mobile Box | Opoku | PickNickBox | PINBLOC | RoBillHood | rodan coatings | SINE LINEA Solute Elektronik | Trinkkost | Ultra Invent | Vitura | Wertewandel | Xalevi

Netzwerke und Verbände: AIESEC | BioRiver | BVIZ Bundesverband der Innovations-, Technologieund Gründerzentren | Dasselbe in Grün | DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnologie | Unternehmensgrün | Regionalwert AG Rheinland

Technologiezentren: FiDT Technologie- und Gründerzentrum Kassel | Science Park Kassel | TechnologieZentrum Koblenz | MAFINEX Technologiezentrum Mannheim | IGZ BIC Altmark Stendal | IGZ Innovations- und Gründerzentrum Würzburg | ZDI Zentrum für Digitale Innovationen Mainfranken

Start-ups aus diesen Zentren: Qurasoft | Firma4 | Particulate | Mirasoft | TEDME.com



Welcome to Cologne the better place for startups

























Zukunft gemeinsam gestalten

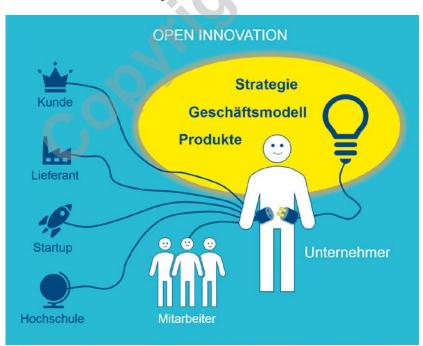
Open Innovation – Offen für Neues sein

Automatisierung, Technologisierung und Digitalisierung haben den Markt und damit die Innovationsprozesse von Unternehmen maßgeblich beschleunigt. Trotzdem können viele Produkte und Services die Kundenbedürfnisse nicht befriedigen. Sie versagen, weil die Entwicklungen in den Unternehmen oftmals "im stillen Kämmerlein" und unter "Ausschluss der Öffentlichkeit" stattfinden. Abhilfe schafft die aktive strategische Nutzung und Einbindung des Wissens aller Akteure der Unternehmensumwelt, um die Vergrößerung des Innovationspotentials des Unternehmens zu erreichen.



Christoph Steven c.steven@futureworksconsulting.de www.futureworksconsulting.de

Immer wieder stellen wir fest, dass Unternehmen ohne jegliche Vorwarnung in ernsthafte Probleme geraten. Die für sicher und stabil geglaubten Geschäftsmodelle, Kunden- und Lieferantenbeziehungen werden in kürzester Zeit von neuen, innovativen Konzepten und Produkten des Wettbewerbes überholt. Viele Unternehmen bevorzugen trotz allem eine weiterhin nach innen gerichtete, abgeschottete Unternehmensentwicklung, um den Wettbewerbsfaktor des eigenen Wissens nicht preisgeben zu müssen. Es fehlt allzu oft der Mut, das Vertrauen und geschützte Räume, sich den Außenstehenden zu öffnen. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass viele Wirtschaftsförderungsinitiativen aus Politik und Wirtschaft, die beispielsweise die Digitalisierung kleiner- und mittelständischer Unternehmen (KMU) mit der Schaffung von Experten-Netzwerken unterstützen, bis dato eher verhalten angenommen werden.



Der von dem US-amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler Henry Chesbrough vor rund zehn Jahren geprägte Begriff der offenen Innovation (engl. Open Innovation) beschreibt die aktive strategische Erschließung der kollektiven Wissensbasis. Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Experten, Start-ups und Hochschulen werden zu aktiven Mitgestaltern des unternehmerischen Wertschöpfungsprozesses. Dafür müssen sie aktiviert, involviert und integriert werden.

Wie können Kunden, Partner, Multiplikatoren und Meinungsbildner an allen Interaktionspunkten mitgestaltend beteiligt werden?

Die Veränderung des Innovationsmodells folgt dem Grundsatz, Fragestellungen, die sie nicht selbst lösen können, mit Hilfe derer zu lösen, die dazu in der Lage sind. Das bedingt den Ausbau des eigenen Netzwerkes im Sinne der Nutzung einer kollektiven Intelligenz, gespeist durch Diskussionsforen, Innovationsworkshops, Kundenbeiräten oder die Nutzung webbasierter Ideen-Plattformen, wie beispielsweise brainr.de, barinfloor.com oder innocentive.com. Mit dem Einsatz kollaborativer Techniken (Crowd-Sourcing, Co-Creation, Social Collaboration etc.) und Open Innovation Formate können viele verschiedene Perspektiven gebündelt werden, um Lösungen schneller und besser zu entwickeln. Unternehmen sollten ihren Innovationsprozess verändern, um interne Ideen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. den Zugang zu externen Ideen sicherstellen, um verborgenes Innovationspotential zu heben und um ihr Wachstumspotenzial durch Allianzen zu vergrößern.

Wie kann dem Unternehmen die Öffnung gelingen?

Wie und ob sich Unternehmen weiterentwickeln, hängt entscheidend von ihrer Kultur und damit von den dort handelnden Menschen ab. Es ist der Wille und die Fähigkeit aktiv zuzuhören, um die wertvollen Wissensvorsprünge zu

OPEN INNOVATION INSTRUMENTE

		Bedarf	Open Innovation Instrument
	Möglichkeiten entdecken	Es gibt Interessensschwerpunkte unserer strategischen Positionierung, die wir nicht kontrollieren können, weil uns die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse fehlen.	Netzwerke für umfangreiches Fachwissen (Quellen für unsere technologische Beobachtung, externe Agenten, die bestimmte Arten von Informationen filtern und analysieren)
Q		Wir haben Schwierigkeiten mittel- und langfristige Wettbewerbsszenarien für unseren jetzigen Markt (Penetration) oder zukünftige Märkte zu generieren (Diversifikation).	Voraussicht und Reflektion durch Hilfe externer Marktexperten (Kunden, Lieferanten, Experten für Markttrends, für uns interessante Technologieexperten etc.)
00	ldeen finden	Wir brauchen Ideen, um zu innovieren und würden dazu zunächst gerne unsere internen Kapazitäten nutzen.	Interne Ideenwettbewerbe
			Forcierte Übungen, die auf die Ideengenerierung abzielen
		Wir brauchen Ideen, um zu innovieren und die Möglichkeit diese intern zu generieren ist begrenzt.	Externe Ideenwettbewerbe
			Innovationsnetzwerke und/oder Innovationsgemeinschaften
			Innovationmarktplätze
U	ldeen evaluieren	Wir brauchen externe Akteure, die uns nützliche Markteinschätzungen liefern können, entweder auf der Stufe der Marktfähigkeit der Ideen (Kunden und/oder potenzielle Lead-User etc.) oder in der Phase der Umsetzbarkeit der Ideen (Experten).	Vergleichssessions
	Projekt definieren	Sobald die priorisierten Ideen ausgewählt wurden, überprüfen wir, ob interne Kapazitäten die konkreten Projekte bearbeiten können und ob sie diese Ideen rechtzeitig entwickeln können, um den Markteintritt zu Zeiten der besten Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.	Ko-Spezialisierung
+	Projekt entwickeln		
(1)	Ergebnisse ausschöpfen	Wir haben Schwierigkeiten die (erwarteten und/oder unerwarteten) Ergebnisse zu vermarkten	Patente und Lizenzmärkte

sichern. Menschen lassen sich gerne für den kreativen ldeen-Output und ein konstruktives Feedback gewinnen. Je intensiver die Kunden und Partner beim Entwicklungsprozess mitreden können, um so loyaler stehen sie zum Unternehmen und dessen Produkte.

Open Innovation Prinzipien

- Wir sollten davon profitieren, dass andere unser geistiges Eigentum nutzen, wann immer es unserem Geschäftsmodell nutzt.
- · Wir müssen mit Experten innerhalb und außerhalb des Unternehmens zusammenarbeiten.
- · Wir müssen nicht selbst der Ursprung der Forschung sein, um von ihr zu profitieren.
- · Es ist besser ein überlegenes Geschäftsmodell aufzubauen als der Erste am Markt zu sein.
- · Wir gewinnen, wenn wir interne und externe Ideen bestmöglich nutzen.

Natürlich ist es nichts Neues sich an Kunden oder Experten außerhalb des eigenen Unternehmens zu wenden. Neu hingegen ist, dass Open Innovation die Basis einer zukunftsorientierten Geschäftsmodellentwicklung ist. Unternehmen müssen in der Lage sein, ihre Grenzen zu öffnen, um interne Innovationen effizienter zu kommerzialisieren

und externe Innovationen effektiver zu integrieren. Mit der Gestaltung eines offenen Geschäftsmodells passen sich Unternehmen an die heutigen Anforderungen und Möglichkeiten eines Marktes an, der es vielen Beteiligten erlaubt, mit Innovationen und geistigem Eigentum weltweit zu handeln oder Kooperationen einzugehen, die zuvor nicht realisierbar waren.

future | works inspire people to change

future | works Open Innovation Workshop Format

Der Open Innovation Workshop ist eine Plattform für ausgewählte Entscheider klein- und mittelständischer Unternehmen, die unternehmensstrategische Ideen, Fragestellungen und Konzepte (Digitalisierungstrategie, neue Geschäftsmodelle und Produkte, Führungsleitbild, effiziente Prozesse, agile Organisation etc.) gemeinsam mit ausgewählten Experten reflektieren wollen. Maximal zehn Interessenten und die dazu passenden Experten (Fachexperten, Hochschulen, Start-ups etc.) werden zu dieser dreistündigen Veranstaltung eingeladen. Nach einem kurzen Impulsvortrag skizziert jeder Entscheider seine Fragen und Ideen im Themenkontext. Nacheinander stellen die Entscheider diese vor und erhalten von jedem Experten ein individuelles Feedback. In dieser "Pitch"-Runde bekommt der Entscheider ein Gefühl dafür, welche Rückmeldungen ihm ggf. weiterhelfen können. Im abschließenden Networking gibt es keine "Kennenlern-Barriere" mehr und die Entscheider gehen gezielt auf die Experten zu, um die weitere Zusammenarbeit zu besprechen.

Näheres unter www.futureworks-consulting.de

Innovations for um und andere Events zum Thema Fin Tech



Die Digitalisierung schreitet überall voran. Da wo Kreativität, Engagement und Unternehmertum zusammentreffen, entwickeln sich Innovationen und disruptive Geschäftsmodelle in rasantem Tempo. Was bedeutet dies für die Bankenwelt, für unseren Geldverkehr? In Deutschland gibt es inzwischen über 400 datenbasierte Finanzakteure (FinTechs). Diverse Studien zu diesem Thema haben wir auf Seite 7 aufgelistet.

Wie diese "digitalen Banken" funktionieren, was sie besser können als "normale" Banken, haben wir in der Kalker Tafelrunde am 6. September 2017 im RTZ diskutiert. Dabei wurde

auch deutlich, dass sich die Welt der Banken verändern wird. Wir dürfen sicher auf völlig neue Strukturen im Bereich der Finanzdienstleistungen einschließlich der Versicherungen in den kommenden zehn Jahren gespannt sein.

Das Thema Digitalisierung beschäftigt viele Menschen, nicht nur bezogen auf Finanzdienstleistungen. Dort aber ganz besonders, weil dies wirklich alle Menschen und alle Unternehmen berührt. Deshalb wird auch so viel darüber geredet und geschrieben. Breite Diskussionen werden geführt, weil dies die Welt in naher Zukunft nachhaltig verändern wird.

Zum einen gibt es ein vom BMBF gefördertes Innovationsforum "FinTechs als Innovationstreiber", das maßgeblich auch durch die HLP-Management Connex GmbH veranstaltet und organisiert wird (vgl. auch www.innovationsforum-fintech. de). Dort wird viel diskutiert, Lösungsansätze werden gesucht für den digitalen Wandel; insbesondere bei mittel-

ständischen Unternehmen. Verschiedene Workshops werden angeboten, u. a. zu Kooperationsmodellen, zur Rolle der FinTechs bei Finanzierungen und zur Frage "Vertrauen und Sicherheit. Ein Höhepunkt ist das breit angelegte Innovationsforum am 23. November 2017 in Frankfurt am Main.

Zum anderen setzte sich auch das HLP Connex Board mit diesem Thema in seiner Sitzung am 25. Juli in Berlin auseinander. Dort wurde zunächst eine Art Bestands-aufnahme zur Lage der FinTechs erörtert. Prof. Dr. Nick Dimler erörterte eindrucksvoll die Welt der digitalen Finanzdienstleister in Deutschland. Seine Beobachtungen und Analyse stellt er in seinem Beitrag auf Seite 8 vor.



Matthias Hirzel matthias.hirzel@ hlp-online.de www.hlp-connex.de

Gründerwoche 2017

Vom 13. bis 19. November 2017 findet die diesjährige Gründerwoche Deutschland statt

Bei der bundesweiten Aktionswoche geht es um Gründergeist und unternehmerische Selbständigkeit. Zahlreiche Institutionen bieten in der Woche zumeist kostenlose Veranstaltungen an: Workshops, Wettbewerbe, Planspiele und mehr. Und im RTZ gibt es am 14. und 15. 11. den zweitägigen Workshop "Businessplan und CANVAS". Am 16. 11. Gibt es den Workshop "Sprechend überzeugen".

Geschäftsmodelle entwickeln

Mit Existenzgründern wird dies immer wieder diskutiert: Was ist das Geschäftsmodell bei der Idee, die dem Unternehmen die Grundlage liefern soll? Wie kann das Unternehmen seinen Markt finden, up to date bleiben und bei Bedarf sein Geschäftsmodell anpassen? Gefragt ist immer wieder ein guter Überblick über mögliche Geschäftsmodelle. Am besten wäre es da, wenn man sowohl die klassischen oder konventionellen Geschäftsmodelle als auch die alternativen, vielleicht die so genannten disruptiven Modelle, ansehen und in die Diskussion bringen könnte. Genau hier liefert das Buch von Oliver Gassmann, Karolin Frankenberger und Michaela Csik eine umfassende Übersicht.

Gerade für Gründer ist dieses Buch beinahe ideal. Hier finden sich grundlegende Informationen zu Geschäftsmodellen und den vier dazu gehörenden Kernelementen allgemein. Zahlreiche Geschäftsmodelle werden vorgestellt und anhand praktischer Beispiele erläutert. Dabei gibt das Buch immer wieder Tipps zur Umsetzung der Modelle in die eigene Unternehmenspraxis. Das Buch ist verständlich geschrieben und auch für Nicht-Experten gut lesbar.

Ob man mit dem "St. Gallener Business Model Navigator" etwas anfangen kann oder nicht, ist hier eigentlich nebensächlich. Wichtig und hilfreich ist die Vorstellung der 55 Geschäftsmodelle, die allesamt "echt" sind und sich als erfolgreich erwiesen haben. Aus diesen "Mustern" lässt sich eine Art Werkzeugkasten ableiten, mit dem man dann ein eigenes Geschäftsmodell zusammensetzen kann.

Die Frankfurter Allgemeine beschrieb das Buch am 5. August 2017 ganz passend: "Dieses Buch, zugleich Chronik und Lexikon, gleichsam abstrakt fundiert und praktisch relevant, ist nicht weniger als eine Sensation. Es handelt sich um eine schlaue Betriebsanleitung für all jene, die Geschäfte entwickeln wollen – egal, ob Unternehmensgründer oder Verantwortliche für "Business Development" in Unternehmen."

Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Mag sein, dem einen oder anderen kommt das etwas bekannt vor. Mag sein, dass der Profi dieses Buch als zu wenig detailliert beurteilt. Es ist ein sehr gutes Grundlagenbuch, in dem die Autoren prägnant formulieren und die Dinge zuweilen sogar kurzweilig beschreiben. Es ist inspirierend und liefert Ideen. Für Gründer mehr als lesenswert.



Gebundene Ausgabe 400 Seiten Verlag Hanser 2. überarbeitete Auflage Juni 2017 ISBN 978-3-446-45175-9 42 Euro







HLP-Management-Forum:

FinTechs als Innovationstreiber im Finanzsektor

- etablierte Konvention trifft auf digitale Kreativität -

23. November 2017

Frankfurt am Main

Anmeldung und weitere Infos unter www.innovationsforum-fintech.de

HLP Management Connex

+49 (0)69 97 58 12 - 0 | post@hlp-connex.de | www.hlp-connex.de



Der Digitalisierungs-Hub der Versicherungswirtschaft kommt nach Köln

InsurLab Germany

Am 22. Mai 2017 wurde im Historischen Rathaus zu Köln das InsurLab Germany gegründet. Die Technische Hochschule Köln, die Universität zu Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln und die Stadt Köln hatten sich erfolgreich bei der Ausschreibung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie um den Digitalisierungs-Hub für die Versicherungswirtschaft, den de:hub InsurTech, beworben.

Köln ist einer der führenden Versicherungsstandorte Deutschlands mit rund 70 Versicherungsunternehmen und fast 26.000 Beschäftigten in der Versicherungswirtschaft. Und Köln hat bei jungen Gründerinnen und Gründern einen hohen Beliebtheitsgrad und einen hervorragenden Ruf als lebenswerte Metropole. Dies liegt an dem ausgezeichneten Netzwerk aus Gründungszentren, Co-Working-Spaces und Inkubatoren. Hier finden Start-ups nicht nur

passende Räume und die nötige Infrastruktur für die Umsetzung ihrer Ideen; verschiedenste Beratungsangebote, Seminare, Workshops und unterstützen beim Übergang in die Selbstständigkeit; der Austausch untereinander sowie die Integration in Netzwerke funktioniert.

So ist es kein Wunder, dass das InsurLab Germany, ein von Versicherungsunternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet getragener InsurTech Hub, nach Köln kommt.

Am 22. Mai gründete sich der Trägerverein der Initiative, der InsurLab Germany e.V., im Beisein von Oberbürgermeisterin Henriette Reker im historischen Rathaus von Köln. Waren am Gründungstag acht Versicherungsunternehmen dabei, so haben sich inzwischen über 15 Versicherer der Initiative angeschlossen. Dazu kommen mehrere Hochschulen, die IHK zu Köln sowie verschiedene Dienstleistungsunternehmen. Den ersten Vorstand des Trägervereins bilden Dr. Mathias Bühring-Uhle (Gothaer), Dr. Walter Botermann (Alte Leipziger / Hallesche) und Ulrich Pasdika (Gen Re).



Die Gründungsmitglieder sind:

AXA, Barmenia, Debeka, General Reinsurance, Gothaer, IHK zu Köln, LVM Versicherung, Provinzial Rheinland, R+V, TH Köln, Universität zu Köln sowie mit ED Ensure Digital ein erstes Startup aus Köln.

Innovationszentren-Jahreskonferenz in Lübeck



"Vernetzung neu erfinden"

Unter diesem Motto fand vom 17.–19. September die Jahreskonferenz des Bundesverbandes deutscher Innovationszentren in Lübeck statt. Zur Begrüßung gab es ein flammendes Plädoyer des Wirtschaftsministers von Schleswig-Holstein, Dr. Bernd Buchholz, zum Unternehmertum. Beim Abendessen ließ es sich der Ministerpräsident a.D., Björn Engholm, nicht nehmen, ein Grußwort zum Thema Netzwerkökonomien zu sprechen. Und Alexander Wolf lehrte die anwesenden Zentrumsleiter per engagiertem Vortrag das Networking, das nicht nur ein einfaches Vernetzen von Kontakten ist. In der Podiumsdiskussion betonte Dr. Heinz Bettmann, dass bei aller Digitalisierung auch morgen die Kommunikation das wesentliche Element zur Schaffung von Beziehungen und damit von Vertrauen darstellt.

Das InsurLab Germany wird die Plattform zur Vernetzung von Start-ups aus dem InsurTech-Bereich mit der Versicherungswirtschaft werden. Die Initiative wurde als erster InsurTech-Hub in das de:hub-Netzwerk des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie aufgenommen. Sie ermöglicht ihren Mitgliedern den Zugang zu den neuen Talenten der digitalen Welt, schafft neue, innovative Arbeitsplätze und macht existierende Arbeitsplätze zukunftssicher. Die Initiative fördert die digitale Transformation im Versicherungsbereich und bringt etablierte und neue Unternehmen aus dem In- und Ausland zusammen. Sie organisiert interessante Veranstaltungen und bietet Start-ups attraktive Arbeitsmöglichkeiten.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für den operativen Betrieb auf Hochtouren. In den nächsten Wochen sollen geeignete Räume angemietet, ein Geschäftsführer gefunden und mehrere Mitarbeiter eingestellt werden. Erste Veranstaltungen bietet das InsurLab Germany ab Anfang September an.

Das InsurLab Germany mit Sitz in Köln wird nun also maßgeschneiderte Lösungen für sämtliche Digitalisierungsbedarfe der deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiten. Gemeinsam mit Start-ups sollen alle relevanten Themen rund um die Versicherungswirtschaft wie E-Payment, Blockchain, Internet of Things, e-Health, Virtual Reality und Big Data bearbeitet und die Versicherungswirtschaft der Zukunft gestaltet werden. Da Kundenbedürfnisse heute oftmals Schnittmengen zwischen verschiedenen Leistungen und Branchen aufweisen, gilt es, hierbei auch jenseits der traditionellen Geschäftsprozesse und Unternehmensgrenzen zu denken.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker unterstreicht: "Die Versicherungswirtschaft ist für Köln mit rund 70 Versicherungen traditionell von großer Bedeutung für den Wirtschafts-

standort. Köln ist noch vor München der Top-Standort in Deutschland für diese Branche. Darüber hinaus verfügt unsere Stadt über ein starkes Start-up-Ökosystem – eine innovative Gründerszene – sowie eine ausgezeichnete Hochschullandschaft".

Versicherungsschutz für Startups

Wenn Selbstständigkeit eine sichere Basis braucht.

Der Schritt in die Selbstständigkeit erfordert nicht nur Mut, sondern auch eine weitsichtige Planung. Deshalb bietet HDI Startups passende Versicherungslösungen, die alle Risiken berücksichtigen. So sind Sie von Anfang an optimal geschützt und finanziell gut abgesichert.

Es steht für Sie bei HDI ein spezielles Experten-Team zur Verfügung, dass Ihnen jederzeit bei allen Versicherungsfragen weiterhilft.

HDI Vertriebs AG Charles-de-Gaulle-Platz 1 50679 Köln Telefon 0221 2588300 Telefax 0511 645-1153636 startup@hdi.de www.hdi.de



Jederzeit für Sie erreichbar: startup@hdi.de

HDI hilft.

Großer Andrang beim Gründertag von Unternehmerstart Köln e.V. in der IHK Gründertag 2017

Rekordbeteiligung: Fast 500 Besucher zählte man beim Gründertag von UnternehmerSTART Köln (USK) am 31. März 2017 in der IHK. Zahlreiche Aussteller hatten ihre Stände im Börsensaal aufgebaut. Interessante Vortragsthemen und der Gründertalk lockten die Besucher in die Säle – alle Themen von Businessplanung über Finanzierungen bis hin zu Rechts- und Steuerthemen wurden behandelt.

Besuchen Sie uns: www.gruendertag-koeln.de



SAVE
THE DATE

Gründertag 2018
9. März 2018

Das neue Format, nach wie vor als Kombination aus Gründermesse und Konferenz, hat sich ganz offenbar bewährt. In der Mitgliederversammlung von USK am 5. September 2017 zog man erfreut eine positive Bilanz. Auch von Seiten der Besucher und der Start-ups hatte es viel positives



Feedback gegeben. Und im RTZ gab es im Nachgang zum Gründertag eine Reihe von Beratungsgesprächen mit den Gründern, die den Vortrag zur Gründung im Technologiebereich gehört hatten.

Dieses Event, das für angehende Existenzgründer von unschätzbarem Wert ist, wird es natürlich auch 2018 geben. USK lädt am 9. März 2018 wieder zum Gründertag in die IHK. Wieder werden Experten für Vorträge und Gespräch dabei sein, wieder wird es den Gründertalk geben und die Verleihung des Gründerpreises der Wirtschaftsjunioren. Als Eröffnungsvortrag wird ein bekanntes Start-up seine Gründungsgeschichte erzählen.

Gründungsinteressierte sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer haben am 9. März 2018 hinlänglich Gelegenheit, Antworten zu finden und Networking zu betreiben. Und das RTZ wird natürlich wieder dabei sein.

Neuer Sprecher beim Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands

Dr. Hinrich Habeck setzt auf Kontinuität

Der Arbeitskreis der BioRegionen in Deutschland – AK BioRegio – wählte auf seiner Sitzung am 27. Juni 2017 sein Sprechergremium für die kommenden zwei Jahre.

Der Geschäftsführer der BioRegio STERN Management GmbH, Dr. Klaus Eichenberg, stand nach sechs Jahren nicht mehr als Sprecher zur Verfügung. Ihm folgt nun Dr. Hinrich Habeck, Geschäftsführer der Life Science Nord Management GmbH aus Hamburg. Zu Stellvertretern gewählt wurden Dr. Maike Rochon, Leiterin des Life Science Netzwerkes Niedersachen "BioRegioN", und André Hofmann, Geschäftsführer des biosaxony e.V.

Dr. Hinrich Habeck war bereits zwei Jahre lang Stellvertreter im Sprechergremium und kennt die Aufgaben, die auf ihn zukommen: "Der Arbeitskreis hat die Bedeutung der BioRegionen in Deutschland erfolgreich ausgebaut. Auch die intensive Kooperation mit BIO Deutschland, beispielsweise bei der Ausrichtung der Deutschen Biotechnologietage, hat unsere Position maßgeblich gestärkt." Erfolgreich etabliert wurde auch die bundesweite Informationsinitiative Biotech>inside. Sie informiert Parlamentarier gezielt über Themen und Anliegen von Wirtschaft und Wissenschaft und intensiviert deren Dialog mit der Politik. Dr. Habeck dankte seinem Vorgänger Dr. Klaus Eichenberg, der zweimal in Folge in seinem Amt bestätigt worden war und nun nicht mehr zur Wahl antrat: "Ich freue mich, einen AK zu über-

nehmen, der sich in den letzten sechs Jahren erfreulich dynamisch entwickelt hat und voll auf Erfolgskurs ist. Daran werde ich als Sprecher konsequent weiterarbeiten."

Der Arbeitskreis der BioRegionen

Der Arbeitskreis der BioRegionen in Deutschland ist ein freiwilliger Zusammenschluss der deutschen BioRegionen und hat seine Geschäftsstelle bei der Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland e. V. (BIO Deutschland) in Berlin. Die 31 Mitglieder beschäftigen sich mit Themen wie Finanzierung, Gründung und Technologietransfer sowie mit der Außendarstellung der deutschen Biotechnologiebranche. Seit 2007 vergibt der AK BioRegio jährlich den Innovationspreis der deutschen BioRegionen, einen bundesweiten Wettbewerb für anwendungsorientierte Ideen aus den Hochschulen, und richtet gemeinsam mit BIO Deutschland die Deutschen Biotechnologietage aus. Zur nächsten Auflage dieses jährlich stattfindenden bedeutendsten Branchentreffs lädt der Arbeitskreis am 18. und 19. April 2018 nach Berlin ein (vgl. Seite 11). 5



Dr. Hinrich Habeck info@ak-bioregio.org www.ak-bioregio.org



Der AK BioRegio, Sitzung am 27. Juni 2017 in Berlin. Vordere Reihe vlnr: Dr. Maike Rochon, Dr. Hinrich Habeck, Dr. Klaus Eichenberg

Domstadtliebe



Kann man das kölsche Jeföhl erlebbar machen? Wir glauben ja – in Form eines Brettspiels. Köln ist eine der buntesten Städte Deutschlands. Hier vereinen sich verschiedene Kulturen, Hintergründe und vor allem persönliche Geschichten. Mit diesem Spiel stellen wir das Leben in Köln, die Menschen, Orte, Erlebnisse und Gefühle dar, die diese Stadt so einzigartig machen. Um all das zusammen zu tragen und erlebbar zu machen, sind wir auf die Straßen gegangen und haben (Wahl-)Kölner nach ihrem ganz eigenen "kölschen Jeföhl" gefragt.

So wurde aus all den verschiedenen Facetten etwas Neues zusammengebracht: die DOMSTADTLIEBE – einem Brettspiel für alle, die Köln genauso lieben wie wir. Gewonnen hat am Ende – wie kann es anders sein – derjenige, der als erster den Dom erreicht. Das Spiel für Köln ist in der abschließenden Entwicklung und bald im Handel zu haben. Weitere Städte folgen – denn auch in anderen Städten gibt es Ziele und ein gutes Gefühl ... Domstadtliebe – Geschichten, die eine Stadt erzählt.

Kontakt

Anni Knubben

meine@domstadtliebe.de www.domstadtliebe.de

Vitura



Vitura GmbH ist ein junges Handelsunternehmen aus Köln und hat sich auf den Export von deutschen Bio-Lebensmitteln nach China spezialisiert. Ziel ist es, zu einem der Top-Anbieter von hochwertigen deutschen Lebensmitteln in China zu werden. Dabei setzt Vitura auf den Verkauf von haltbaren Lebensmitteln wie Müsli, Säfte, Snacks und Babynahrung sowohl an Großhändler als auch an Verbraucher über Online-Kanäle. Neben dem Export ist das Team von Vitura beratend für Hersteller der Lebensmittelindustrie tätig und führt Dienstleistungen des Vertriebs wie z.B. Messeausstellungen in China durch.

Kontakt

Carolin Wiedemann

www.my-vitura.com www.my-vitura.cn

Ultra Invent



Ultra Invent hat ein innovatives Aufbaukonzept für Reinigungsfahrzeuge aller Größenklassen entwickelt.

Das ökologische und ökonomische Modulsystem zur maschinellen Behandlung bebauter Oberflächen wurde am 29.08.2017 im RTZ vorgestellt. Diese Innovationen lösen nahezu alle derzeitigen Probleme im Markt der regenerativen Oberflächentechnik und können auf jedes Trägerfahrzeug abgestimmt werden. "Der Technologietrend der letzten Jahre durch Nutzung neuer technischer Möglichkeiten mehr Aufgaben lösen zu können, macht auch vor dem Reinigungswesen keinen Halt." sagt Gregor Melchior, Geschäftsführer der Ultra Invent. Das Unternehmen für Sondermaschinenbau hat es sich zum Ziel gesetzt die Leistungsfähigkeit und Ökologie bestehender Konzepte neu zu definieren und die Kosten für Anwender zu minimieren.

Kontakt

Gregor Melchior

g.melchior@ultra-invent.de www.ultra-invent.de

Escarda



Seit Jahrzehnten ist der Gebrauch von Herbiziden die vorherrschende Methode der Unkrautbekämpfung. Die Verwendung von chemischen Substanzen beeinflusst

sowohl das Ökosystem als auch die Gesundheit der Konsumenten. Zudem entwickeln Unkräuter bereits Resistenzen, sodass potentere Gifte verwendet werden müssen. Aus diesem Grund entwickelt das Team von Escarda Technologies ein System, welches gänzlich ohne Chemie auskommt:

Mithilfe multispektraler Sensoren und aktuellsten Bildverarbeitungsmethoden werden alle Pflanzen auf dem Feld erkannt und klassifiziert. Anschließend wird ein Laserstrahl verwendet, um Unkräuter zu verbrennen. So können Nutzpflanzen wachsen, ohne von diesen gestört zu werden. Dadurch kann schließlich ein höherer Ernteertrag erreicht werden kann.

Das resultierende Produkt wird die ökologische Landwirtschaft weiterentwickeln. Neben der größeren Auswahl von ökologischen Produkten kann ein Beitrag zum Umweltschutz sowie eine Verbesserung der Lebensbedingung erreicht werden.

Kontakt

Dr. Julio Pastrana Tim Wigbels

julio.pastrana@escarda.ne tim.wigbels@escarda.ne

www.escarda.eu



EINFACH. SAUBER. BESSER.

UNSER RUND-UM-SERVICE FÜR EIN SAUBERES KÖLN



> MÜLLABFUHR > WERTSTOFFSAMMLUNG > STADTREINIGUNG > WINTERDIENST

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH Maarweg 271 • 50825 Köln Kundenberatung: 0221/9 22 22 24 E-Mail: kundenberatung@awbkoeln.de





Marcus Gottfried/toor

Digitale Finanzwelt - Glosse

Da habe ich doch in den letzten Wochen – wie immer – zahllose Gespräche geführt, was die Gründer denn gerade so umtreibt, was gerade "in" ist, worüber am meisten geredet wird. Es sind die "datenbasierten Finanzakteure" (vgl. Seite 43) oder kurz "FinTechs". Das sind so genannte "digitale Finanzdienstleister" oder einfach die Banken des 21. Jahrhunderts. Wir reden also über Geld. Eigentlich redet man ja nicht über Geld, aber was heißt schon eigentlich? Klar ist doch dies: Geld anlegen lohnt sich nicht, gibt ja keine Zinsen. Also ausgeben? Etwa im Internet? Lohnt sich das? Und wofür dort?



Leer!

| Sat as Bargeld denn schon abgeschafft? | zahlen (vgl. Rheinzeiger gehandelt, besonders in Figure 28 schrieb, stand der später steht er bei Bitcoin, diese virtu Die es körperlich doch im Rheinz diese Münzer 4.000 EUR und Nicht virtuell, steht vir

Und wenn man es dort ausgibt, stellt sich die Frage, wie denn nun bezahlen. Und plötzlich wird alles virtuell, auch das Geld – hoffentlich nicht die eingekaufte Ware. Da gibt es schon lange PayPal, einer der ersten FinTechs. Man könnte vielleicht auch mit Bitcoins

zahlen (vgl. Rheinzeiger 28, Seite 41). Der Bitcoin wird schon fleißig gehandelt, besonders in Fernost. Als ich den Artikel für den RheinZeiger 28 schrieb, stand der Bitcoin bei etwas über 500 Euro. Heute, ein Jahr später steht er bei etwas über 2.200 Euro. Was für Zinsen! Der Bitcoin, diese virtuelle Währung, die es körperlich gar nicht gibt!!

Die es körperlich gar nicht gibt? Doch gibt es sie. Wir haben doch im RheinZeiger 28 diese Münze abgebildet. Ja, und genau diese Münze wird derzeit im Internet irgendwo zwischen 4.000 EUR und 8.000 Dollar gehandelt.

Nicht virtuell, sondern konkret und bar. Na ja, ok, vielleicht via PayPal. Also: Bitcoins kaufen? Welche Alternative hat man sonst? Eine der über 800 Wettbewerber des Bitcoin? Da sind wir schon wieder beim Anlagerisiko! Und wenn dann noch die Blockchain einen Aussetzer hat ...

Kryptowährung, will sagen virtuelles Geld, keine Banken, also nichts mehr im Portemonnaie? Vielleicht sollten wir das Geld ganz abschaffen. Tauschhandel, wie früher. Virtuelles Geld ist ja doch nur eine Art Luftnummer, oder?

Gut, dann hätten allerdings auch die FinTechs nichts mehr zu tun. Egal, ich jedenfalls hätte dann keine Sorgen mehr, was das Geld betrifft. Und wir alle bräuchten nicht einmal mehr über das bedingungslose Grundeinkommen reden. Endlich!

Sehen Sie: War doch gut, über das Geld zu reden.

Ihr Otto van der Krypto



Die größte Studierendenorganisation stellt sich vor

AIESEC

AIESEC ist die weltweit größte Studierendenorganisation, mit über 120 Lokalkomitees rund um den Globus. Sie wurde 1948 nach dem zweiten Weltkrieg gegründet. Die primären Motive der Organisation lassen sich mithilfe des "Golden Circle" klar definieren: Um eine positive und langfristige Auswirkung auf unsere künftige Gesellschaft ausüben zu können, werden Führungskräfte durch internationale Fachpraktika und den damit verbundenen kulturellen Austausch ausgebildet.

Der Gründergedanke von AIESEC weist deutliche Schnittstellen mit den Motivationsgedanken der EU auf: Die Garantie auf Chancengleichheit und das Unterbinden von sozial-internationalen Ausschreitungen durch die Voraussetzung einer laufenden Wirtschaft, die mit einem multikulturellem Bewusstsein gefördert und gestärkt wird.

Ein Hauptbestreben der Organisation ist es (ehrenamtlich) Studierenden und jene, die erst kürzlich ihr Studium erfolgreich absolviert haben, mit deutschen Unternehmen zu vernetzen. Diese Tätigkeit wird vom "incoming Global Talent" Team - kurz "iGT"- ausgeführt. Im Vordergrund steht die Aufgabe, junge und hochqualifizierte Talente bei der Weiterentwicklung ihrer Führungsqualitäten zu unterstützen. Durch die starke globale Zusammenarbeit AIESECs ist es von vornherein gegeben, dass die internationalen Praktikanten neue Blickwinkel und Herangehensweisen für das Unternehmen mitbringen, im Gegenzug dafür ebenso neue kulturelle Ansichten und Arbeitsmethoden erlernen. Bedingt durch die Variabilität an Ethnizitäten, die von der Organisation miteinander verknüpft werden, steht neben dem wirtschaftlichen Vorankommen auch der soziale Aspekt im Fokus. Ermöglicht werden professionelle Praktika in einem Zeitraum von 6-12 Monaten, mit der Option dem Praktikanten eine Verlängerung des Praktikums oder eine Festanstellung anzubieten.

Die verantwortlichen Mitglieder des iGT Teams setzen sich in einer Vorauswahl der Bewerber gemäß den Präferenzen der kooperierenden Unternehmen mit der Motivation, den Fach– und Sprachkenntnissen und den Erwartungshaltungen der potenziellen Praktikanten auseinander. Des Weiteren ist das Team für die sozio-kulturelle Eingliederung des Praktikanten nach der Arbeit zuständig und leistet bei verschiedenen Aufgaben Hilfestellung.

Heute verbindet unser globales Netzwerk über 90.000 Studierende in 124 Ländern miteinander. In Deutschland beteiligen sich mehr als 1.500 Mitglieder an 36 Standorten an der kontinuierlichen Implementierung des Golden Circle. Die Studierendenorganisation bietet jährlich 8.500 internationale Praktika an und ist auf etwa 500 Konferenzen vertreten. Im letzten Jahr wurden Praktika in den Bereichen Marketing, E-Commerce und IT vermittelt. Jedoch erreichen wir vor allem gemeinsam mit ihnen die erfolgreiche Weiterentwicklung ihrer Unternehmensidee durch die Einarbeitung internationaler Blickwinkel.



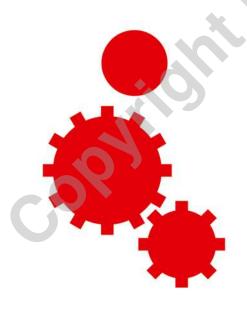
Marie-Sophie Stephan



Kerstin Lydia Bätz







Unser Engagement für den Mittelstand.

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, Motor für Wachstum und Innovation. Er schafft Ausbildungs- und Arbeitsplätze und investiert in Forschung und Entwicklung. Bereits jedes zweite Unternehmen in Köln und Bonn vertraut auf die Leistungen unseres Hauses. Damit sind wir der wichtigste Finanzpartner des Mittelstandes in der Region.

Sparkasse KölnBonn